



Flüchtlinge und Studium

Zugänge und Projekte an der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd

Maria Adleff, Jana Arnold, Lisa Karolin Böll, Lisa Heni, Carolin Hohlreiter,
Jana Hölz, Jessica Milwich, Alessa Franziska Röder, Hannah Schreiber, Johanna
Schulz, Katharina Schwer, Nadja Vollmer, Rahel Wacker und Stefan Immerfall

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort.....1
2. Existierende Hochschulprojekte.....2
3. Rechtliche Lage und Situation der Pädagogischen Hochschule.....10
4. Beispiele aus anderen Hochschulen.....17
5. Die Kiron-Universität.....29
6. Bedarf vor Ort.....31
7. Vorschläge und Anregungen.....39
8. Zusammenfassung.....48

1. Vorwort

Vorliegender Abriss wurde von der Hochschulleitung angeregt, die damit frühzeitig auf mögliche neue Herausforderung durch steigende Zahlen studierfähiger Flüchtlinge und Asylsuchende reagieren wollte. Unterschiedliche Verfahren und Lösungswege sollten aufgezeigt und miteinander verglichen werden. Da sich indes nach ersten Recherchen rasch herausstellte, dass sich auf absehbare Zeit Fragen des Hochschulzugangs nur für einen kleinen Teil der Asyl- und Schutzsuchenden stellen würden, hat die Projektgruppe – bestehend aus Studierenden des Masters Interkulturalität und Integration – entschieden, ihren Auftrag auszuweiten und nicht nur Möglichkeiten, Hürden und Verfahrenswege zur Aufnahme und Durchführung eines Studiums von Schutzsuchenden und Asylbewerber darzustellen. Nun werden Unterstützungsmaßnahmen auch unterhalb der akademischen Schwelle untersucht.

Somit liegt eine Übersicht vor, die für mehrere Zielgruppen interessant sein könnte:

- Studierende unserer Hochschule, die sich für und mit Flüchtlinge(n) engagieren wollen, finden Vorschläge und Ansprechperson im Umfeld der Hochschule;
- Lehrende sollen zum einen angeregt werden, über Projekte und Seminare nachzudenken, die bei der Integration von Asyl- und Schutzsuchenden helfen könnten. Zum anderen sollen sie ermutigt werden, studentische Initiativen, Mentoring-Angebote oder Praktika im Bereich der Flüchtlingsbetreuung auch als Studienleistung zu honorieren;
- Anregend können sicher auch die vielen Beispiele aus anderen Hochschulen wirken.
- Die breitere Öffentlichkeit kann sich über die Vielzahl schon existierender Hochschulprojekte informieren und findet rasch die jeweils zuständige Person.

Zu dieser Übersicht hat eine Vielzahl von Ansprechpersonen beigetragen, die rasch und umfassend auf unsere Fragen geantwortet haben. Dafür möchte sich die Projektgruppe herzlich bedanken!

2. Existierende Hochschulprojekte

Das vorliegende Kapitel soll die bereits vorhandenen Projekte an der Pädagogischen Hochschule in einer Übersicht darstellen. Dabei ging es nur um unmittelbar praktische Aktionen; wissenschaftliche Projekte und Publikationen können auf den üblichen Datenbanken der Hochschule erschlossen werden. Die mit Stand Ende Wintersemester 2015/16 erfassten Projekte und Maßnahmen wurden zu neun Themenbereichen gebündelt. Sie zeigen, dass bereits viel soziales Engagement und zahlreiche kreative Ideen an der Hochschule vorhanden sind, auf die in weiteren Projekten erfolgreich aufgebaut werden kann.

2.1. Projekte im Bereich Deutsch als Fremdsprache/Zweitsprache

Fachbereich: Deutsch

Thema/Inhalt: Im Rahmen des Konzeptes „Maßnahmen des Faches Deutsch an der PH Schwäbisch Gmünd für den Bereich Deutsch als Fremdsprache/Zweitsprache“ sind verschiedene Projekte geplant, von denen sich einige konkret an Geflüchtete richten:

Anerkennung von Lehrtätigkeiten als Praktikum oder Studienleistung

Studierende sollen zukünftig Extra-Credits für belegte Seminare und Engagement im Bereich Deutsch als Zweitsprache (DaZ) erwerben können. Unter anderem können Teilnehmende des Projekts „Rollende Lesekiste“ ihre Mitarbeit als Professionalisierungspraktikum anrechnen lassen (siehe unten).

Anknüpfung an das Mercator-Projekt

In Anknüpfung an die „Mercator“-Sprachförderpraxis sollen Studierende zukünftig für Geflüchtete DaZ-Unterricht anbieten und dafür ein Zertifikat erhalten. Zu ihrer Unterstützung sollen Deutsch-Lehrende im Vorfeld ein Ausbildungsmodul sowie eine Materialbörse anbieten.

Praxisorientierte Lehrveranstaltungen

Als praxisorientierte Lehrveranstaltung zur Vorbereitung von Studierenden auf den DaZ-Unterricht für Geflüchtete fand bisher ein Workshop zum Thema Spracharbeit mit Flüchtlingen statt. Weitere Workshops sind geplant.

Rollende Lesekiste

Die Rollende Lesekiste, ein Bauwagen mit Kinderliteratur und Materialien, wird vor Gemeinschaftsunterkünften oder Grundschulen aufgestellt und u.a. durch Studierende im Professionalisierungspraktikum betreut.

Ansprechpartner:

Prof. Dr. phil. Erika Brinkmann, Eva-Maria Dichtl

Bilinguales Vorlesen

Bilinguale Lesepaten mit Migrationshintergrund sollen Kindern im Bilderbuchzentrum BUFO zukünftig in ihrer Herkunftssprache Bilderbücher vorlesen, Studierende sollen die Geschichten übersetzen und Anschlussgespräche moderieren.

Literarästhetische Angebote

Geplant ist außerdem, dass Studierende im Professionalisierungspraktikum im Bilderbuchzentrum BUFO literarästhetische Angebote mit Bilderbuchkinos oder aufklappbaren Erzähltheatern anbieten.

Ansprechpartner:

Dr. Henriette Hoppe (Akademische Mitarbeiterin der Abteilung Deutsch), Tel. 07171 983-449, E-Mail: henriette.hoppe@ph-gmuend.de

2.2. OpenScienceLab

Titel: Refugees welcome! OpenScienceLab

Fachbereich: Abteilung Physik

Thema/Inhalt: Das Angebot richtet sich an jugendliche und erwachsene Flüchtlinge, die an MINT-Themen interessiert sind, sowie an diejenigen, die an einem (Wieder-)Einstieg in naturwissenschaftlich-technisch ausgerichtete akademische Berufe interessiert sind.

Ein bis zwei Mal im Monat wird in den Räumen der Abteilung Physik für circa 12 Teilnehmende ein Programm angeboten, das sich mit verschiedenen Themen auseinandersetzt. So sollen unter anderem ausbildungsrelevante und praktische Themen bearbeitet werden, wie z.B. elektrische Messgrößen, ein „Oszilloskop-Führerschein“ oder praktische Lötarbeiten. Die Teilnehmenden sollen außerdem zu naturwissenschaftlichen

Themen experimentieren können, von Naturphänomenen über „Standard-Schul-Experimente“ bis hin zu Experimenten aus dem Bereich Atomphysik /Moderne Physik. Das Angebot wird zweisprachig auf Deutsch und Englisch durchgeführt und durch Hochschuldozenten und Studierende betreut.

Die übergeordneten Ziele des Angebots sind zum einen der allgemeine Spracherwerb, ein berufsspezifisches Sprachtraining (MINT) und zusätzlich die Wissensvermittlung von MINT-Themen.

Ansprechpartner:

Prof. Dr. Lutz Kasper (Leitung der Abteilung Physik/Leitung des Instituts für Naturwissenschaften), Tel.: 07171/ 983 282, E-Mail: lutz.kasper@ph-gmuend.de

2.3. Mobile Technologien

Titel: Interkulturelles Lernen mit mobilen Technologien – ein Tablet-basierter Ansatz zur Integration von Flüchtlingen in Schulen

Fachbereich: Institut für Erziehungswissenschaft

Thema/Inhalt: Das Zentrum für Medienbildung der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd unter Leitung von Prof. Dr. Thomas Irion befindet sich derzeit in der Entwicklung und Pilotumsetzung eines auf mobilen Technologien basierenden Lösungsansatzes. Noch im laufenden Semester sollen E-Books zur Integration von Flüchtlingen entwickelt und an ausgewählten Grundschulen in Schwäbisch Gmünd erprobt werden.

Ziel ist die Entwicklung eines Tablet-basierten Konzepts, welches sich die Potenziale digitaler Medien zur kostengünstigen Erstellung und Distribution von Lernmedien für die Integration von Flüchtlingskindern zunutze macht.

Zielsetzungen des Projektes: Als Zielvorstellung soll der Tablet-basierte Ansatz folgende Punkte erleichtern und unterstützen:

- Förderung von Sprachkompetenzen
- Förderung der Willkommenskultur in Schulen
- Förderung der interkulturellen und medienpädagogischen Lehrkompetenz bei Studierenden

- Einführung in Region und Kultur (deklaratives und prozedurales Wissen, Teilnahme und Partizipation)
- Förderung von Interkulturalitätsprozessen bei allen Beteiligten
 - Interkulturelles Lernen für Migranten und für in Deutschland geborene Kinder
 - Partizipation von Migranten
 - Integration als kultureller und individueller Austausch
- Mobile Technologien als Ausgangspunkt für Face-2-Face-Kommunikation
- Entwicklung eines Konzepts mit E-Book-Vorlagen, Videos und ausgewählten Apps

Projektstand: Wöchentliches Seminar „Interkulturelles Lernen mit mobilen Technologien“ im Wintersemester 2015/2016: In diesem Seminar wird sich nicht nur inhaltlich mit Fragen der Interkulturalität und der Medienbildung auseinandergesetzt, sondern auch mittels der Sichtung von Analysen und eigenen Befragungen der potenzielle Unterstützungsbedarf von Flüchtlingen erhoben. Auf der Grundlage dieser Erhebungen werden unter Berücksichtigung aktueller didaktischer Erkenntnisse eBooks für Flüchtlinge entwickelt, die dann an Schulen erprobt werden sollen.

Ansprechpartner:

Prof. Dr. Thomas Irion (Leiter des Instituts für Erziehungswissenschaft und des Zentrums für Medienbildung), Telefon: 07171/ 983 427, E-Mail: thomas.irion@ph-gmuend.de

Maja Schneider M.A. (Akad. Mitarbeiterin im Projekt Zentrum für Medienbildung), Telefon: 07171/ 983 265, E-Mail: maja.schneider@ph-gmuend.de

2.4. Integration durch Technik

Abteilung: Technik

Thema/Inhalt: Das Projekt „Integration durch Technik“ soll interessierten Geflüchteten die Möglichkeit bieten, eine sprachlich-technische Vorqualifizierung zu absolvieren, um sie auf Praktika vorzubereiten, sowie für die Arbeit in einer Werkstatt zu qualifizieren und ihnen den technischen Sprachgebrauch näher zu bringen. Eine erste Umsetzung ist in Form eines Studierendenprojektes mit Studierenden des Fachs Technik und des Masterstudienganges Interkulturalität und Integration für das Sommersemester 2016 geplant. Langfristig soll die Idee in ein Forschungs- und Entwicklungsprojekt überführt werden.

Ansprechpartner:

Prof. Dr. Lars Windelband (Prodekan der Fakultät 1 und Leitung der Abteilung Technik),
Telefon: 07171 983 – 277, E-Mail: lars.windelband@ph-gmuend.de

Prof. Dr. phil. habil. Stefan Immerfall (Institutsdirektor der Abteilung Soziologie/
Politikwissenschaft), Telefon: 07171 983-349, E-Mail: stefan.immerfall@ph-gmuend.de

Armin Ruch (Akademischer Mitarbeiter der Abteilung Technik), Telefon: 07171 983-278,
E-Mail: armin.ruch@ph-gmuend.de

2.5. Hochschuleseelsorge

Titel: Flüchtlinge begleiten. Ein Kursangebot für Studierende

Veranstalter: Ökumenische Hochschulgemeinde an der Pädagogischen Hochschule
Schwäbisch Gmünd

Thema/Inhalt: Das Kursangebot der Hochschuleseelsorge findet im Wintersemester
2015/16 wöchentlich statt und wird im Sommersemester 2016 voraussichtlich erneut
angeboten.

Die übergeordneten Ziele sind, Studierende für das Thema „Flucht“ zu interessieren, die Auseinandersetzung mit dem Thema und die Reflexion der eigenen Erfahrungen zu ermöglichen, fachliche Grundlagen (Verfahrenswege, rechtliche Grundlagen...) zu erwerben, Begegnungen mit Geflüchteten zu schaffen sowie die Studierenden auf eventuelle ehrenamtliche Tätigkeiten mit Geflüchteten vorzubereiten.

Die verschiedenen Kurseinheiten des Angebots beschäftigen sich mit unterschiedlichen Themen. Ein Thema ist bspw. „Ich wollte meine Heimat nicht verlassen...“, wobei die Lebenssituation von Menschen auf der Flucht dargestellt und versucht wird, Eindrücke über die Situationen in den Herkunftsländern, über Fluchtgründe und Fluchtwege zu schaffen.

Mit Hilfe von Experten werden die Rahmenbedingungen von Flüchtlingen im Ostalbkreis, Informationen zu den Lebensbedingungen der Flüchtlinge und die Möglichkeiten des Engagements geklärt. Weitere theoretische Kurseinheiten sind zudem Flüchtlinge im Asylverfahren (rechtlicher Hintergrund), die Rahmenbedingungen der Integration in Deutschland, sowie die individuelle Begleitung, Beratung und Unterstützung.

Ein wichtiger Bestandteil des Kurses ist die Angebotsbörse. Dort werden vorhandene Angebote zum persönlichen Engagement vorgestellt, in denen sich die Studierenden

verorten können. Konkrete Ideen sind u.a. die Unterstützung in verschiedenen Schulen, eine Mitarbeit im Weltcafé, individuelle Hilfen (wie Hausaufgabenhilfe), die Arbeit mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen oder die Schulung von Multiplikatoren (Willkommenskultur, interkulturelle Kompetenz für Ehrenamtliche).

Um das Angebot abzurunden, werden die Reflexion der Migrationsgesellschaft und die Auseinandersetzung mit eigenen Erfahrungen angeregt und persönliche Begegnungen mit Menschen mit Fluchtbiografie ermöglicht. Der Abschluss (im Januar 2016) erfolgt mit dem Überreichen eines Zertifikats durch Frau Rektorin Prof. Dr. Astrid Beckmann, das die Teilnahme an dem Angebot bescheinigt

Ansprechpartner:

Pfarrer Stephan Schiek (Evangelischer Hochschulseelsorger), Telefon: 07176/ 65 15, E-Mail: Stephan.Schiek@elkw.de

Pastoralreferent Romanus Kreilinger (Katholischer Hochschulseelsorger), Telefon: 07171/ 181 785, E-Mail: Romanus.Kreilinger@drs.de

2.6. Studierendenprojekt AG Willkommenskultur

Titel: AG Willkommenskultur – Better Together

Thema/Inhalt: Anfang November 2015 entstand durch die Initiative des AstA die Arbeitsgemeinschaft Willkommenskultur – Better Together. Ziel der AG ist es, allen Studierenden der PH eine Plattform für das ehrenamtliche Engagement im Bereich der Integrationsarbeit zu bieten.

Die Teilnehmenden der AG treffen sich wöchentlich im Matrikü(h)l, um in einem kreativen Austausch Ideen zu sammeln, wie Studierende mit Geflüchteten in Schwäbisch Gmünd in Kontakt treten können und welche Angebote sie diesen Menschen an der PH machen können. Zu diesem Ziel steht die Arbeitsgemeinschaft im Kontakt zu Vertretern der Stadt Schwäbisch Gmünd, der Leitung der Gemeinschaftsunterkunft, dem AK Asyl sowie der Ökumenischen Hochschulgemeinde.

Bisher konnten folgende Ideen umgesetzt werden:

Einladung von Geflüchteten zum Winterfest

Zu dem Winterfest und dem gleichzeitig stattfindenden Mitternachtsturnier am 2. Dezember lud die AG Flüchtlinge ein. Dort fand ein erstes Kennenlernen statt, die Mitglieder der AG zeigten den Geflüchteten die Sporthalle und sammelten Handynummern für eine WhatsApp-Gruppe, in der zukünftig Informationen über Angebote an der PH verbreitet werden sollen.

Öffnung des Hochschulsports

Die Angebote des studentischen Hochschulsports wurden für Geflüchtete geöffnet. Zudem sammelt die AG in Spendenboxen Sportbekleidung, um die Teilnahme aller Interessierten zu ermöglichen

Kennenlernen im Matrikü(h)l

Am 17.12. wurden Geflüchtete zu Kaffee und Kuchen in das Matrikü(h)l eingeladen, um erneut eine Plattform zum Kennenlernen zu schaffen und den Geflüchteten die Räumlichkeiten der PH zu zeigen. Zukünftig sollen diese Treffen regelmäßig stattfinden. Im Rahmen dieser Treffen soll auch das Konzept des „Flying Coffee“ adaptiert werden, bei dem Studierende im Matrikü(h)l zwei Tassen Kaffee kaufen und einen davon an Geflüchtete verschenken.

Ansprechpartner:

Jana Mülverstedt (Asta), E-Mail: jana.muelverstedt@web.de

Christian Koller (Asta), E-Mail: kollerchristi@stud.ph-gmuend.de

Asta-Büro, E-Mail: asta@ph-gmuend.de

2.7. Hochschulsport

Titel: Integration von Flüchtlingen in und durch den Sport an der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd

Abteilung: Sport und Bewegung

Thema/Inhalt: Im Fachbereich Sport gibt es verschiedene Initiativen, die die Teilnahme von Flüchtlingen am (Hochschul-) Sport ermöglichen.

Öffnung der AGs für Geflüchtete

In jedem Semester werden im wöchentlichen Rhythmus verschiedene Hochschulsport-AGs angeboten. Im Wintersemester 2015/16 umfasst das Angebot Badminton, Basketball, Frisbee, Fußball, Hockey, Karate/Selbstverteidigung, einen Lauftreff, Schwimmen, Tanz, Turnen, Volleyball und Zumba. Außerdem steht der Kraftraum der Sporthalle zur Verfügung. Die Leiter der einzelnen AGs sind über die Öffnung der Angebote informiert, so dass eine Integration der Flüchtlinge in den Sport ermöglicht werden kann.

Damit dies gelingen kann, bedarf es verschiedener Maßnahmen, an denen bereits gearbeitet wird. Erstens, die Ausstattung der Flüchtlinge mit Sportschuhen und Sportkleidung, sowie der Kontakt zwischen den Studierenden der Hochschule und den Flüchtlingen der Gemeinschaftsunterkunft.

Die passende Ausrüstung ist eine wichtige Voraussetzung für die Integration in den Sport. Dem wird mit Hilfe von einem durch die Abteilung Sport und Bewegung und der Fachschaft organisierten Spendenaufruf für Kleidung und Sportschuhe entgegengewirkt. Auch der Kontakt zwischen den Studierenden und den Flüchtlingen soll weiter ausgebaut und intensiviert werden. Nur durch persönliche Bekanntschaften kann eine verlässliche Struktur aufgebaut werden, die eine regelmäßige Teilnahme der Geflüchteten an den Angeboten sichert. Ab dem SoSe 2016 soll ein Termin der Hochschulsport-AGs für einen offenen Sporttreff reserviert werden, bei dem die gegenseitige Bereicherung in einer speziellen AG durch das Einbringen von eigenen Talenten und weiteren Sport- oder Bewegungsarten der Schwerpunkt sein soll. Zudem können durch gemeinsame sportliche Tätigkeiten weitere Kooperationen wie Tandems und damit Unterstützungen für die Flüchtlinge auf persönlicher Ebene entstehen („Integration durch den Sport“).

Neben den regelmäßigen Veranstaltungen sind auch solche geöffnet, die in unregelmäßigen Abständen stattfinden (z.B. Volleyball-Turnier).

Ansprechpartner:

Prof. Dr. Dr. Axel Horn (Abteilung Sport und Bewegung), Telefon: 07171/ 983 325, E-Mail: axel.horn@ph-gmuend.de

Dr. Daniela Kahlert (Akademische Rätin, Abteilung Sport und Bewegung), Telefon: 07171/ 983 327, E-Mail: daniela.kahlert@ph-gmuend.de

2.8. Kunstprojekte für und mit Geflüchteten

Abteilung: Kunst

Thema/Inhalt: Am 03.12.2015 fand ein erstes Sondierungstreffen von Studierenden und Lehrenden des Faches Kunst statt, in dem die Möglichkeit der Initiation eines künstlerischen Projekts, einer Aktion oder einer Kooperation mit der Gemeinschaftsunterkunft für Flüchtlinge erörtert wurde.

Erste Überlegungen zielen auf ein Angebot für Jugendliche und junge Erwachsene ab. So könnten beispielsweise in einem medial geprägten Projekt kurze Filme erstellt werden, welche von den Geflüchteten als persönliche Vorstellungen oder als Anlagen für Bewerbungen weiter verwendet werden könnten.

Eine weitere Idee betrifft den Bereich der freien bildenden Kunst: In einem Begegnungsraum mit betreutem Materialangebot könnten sich Geflüchtete und Studierende treffen und gemeinsam kreativ arbeiten.

Ansprechpartner:

Prof. Dr. Klaus Ripper (Institutsdirektor und Leiter der Abteilung Kunst) , Telefon: 07171 983-298, E-Mail: klaus.ripper@ph-gmuend.de

Stefanie Seiz-Kupferer (Akademische Mitarbeiterin der Abteilung Kunst), Telefon: 07171 983-294, E-Mail: stefanie.seiz-kupferer@ph-gmuend.de 983 265,

E-Mail: maja.schneider@ph-gmuend.de

2.9. Masterstudiengang "Interkulturalität und Integration" (MA IKU)

Abteilung: Cultural Studies & Soziologie

Thema/Inhalt: Im Rahmen des Masterprogramms kann die wissenschaftliche Begleitung von Projekten im Bereich „Migration, Flucht, Integration“ vermittelt werden.

Ansprechpartner:

Dr. Sandra Kostner, Geschäftsführerin Masterstudiengang "Interkulturalität und Integration" und Beauftragte für Diversitätsorientierung, E-Mail: sandra.kostner@ph-gmuend.de

3. Rechtliche Lage und Situation der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd

3.1. Rechtliche Situation

Allgemeine Regelungen

Um ein Studium an einer deutschen Hochschule aufzunehmen, müssen sich ausländische Staatsbürger (im Normalfall) durch gültige Dokumente ausweisen können, entsprechende Deutschkenntnisse (mindestens B2-Niveau) nachweisen, eine Aufenthaltserlaubnis vorlegen und bei der Universität/Hochschule eine gültige Hochschulzugangsberechtigung in beglaubigter Kopie einreichen¹.

Personen, die als Flüchtlinge anerkannt sind (also eine Aufenthaltserlaubnis aus humanitären Gründen (nach § 25 Abs.1, Abs.2 Alt. 1 u. 2 oder Abs. 3 AufenthG), eine Aufenthaltserlaubnis aus völkerrechtlichen Gründen (nach § 22 S.1 u. 2 sowie § 23 Abs.1 u. 2 AufenthG), eine Aufenthaltsgestattung (nach § 24 AufenthG) oder den Duldungsstatus haben (nach § 60a AufenthG) sowie Asylbewerber, deren Asylverfahren noch nicht abgeschlossen ist (nach § 55 AsylVerfG)), dürfen grundsätzlich in Deutschland studieren. Der Fall des § 55 AsylVerfG gilt dabei ausdrücklich nicht für Personen, die aus einem der so genannten sicheren Herkunftsstaaten kommen. Außerdem sind Personen vom Anwendungsbereich ausgeschlossen, die nicht vollziehbar ausreisepflichtig sind und einen Aufenthaltsstatus nach § 25 Abs. 4 S.1 u. 2 AufenthG, § 23 a Abs.1 AufenthG, § 25 Abs. 4a, 4b u. 5 AufenthG, sowie § 81 Abs. 4 u. 5 AufenthG haben².

Länderspezifische Regelungen

Oft verfügen studierwillige Flüchtlinge noch nicht über die nötigen Deutschkenntnisse. Auch fachliche Qualifikationen können noch nicht ausreichend sein oder müssen aufgefrischt werden. In Baden-Württemberg werden daher im Rahmen der vorbereitenden Studien Brückenkurse angeboten, die insbesondere Flüchtlingen den Einstieg in das baden-württembergische Hochschulsystem erleichtern. Sie können sich auch in andere studienvorbereitende Kurse einschreiben, wie etwa Propädeutika oder Kurse an Studienkollegs. Mit der Einschreibung in solche studienvorbereitenden Kurse ist auch eine BAföG-Berechtigung für Inhaber bestimmter humanitärer Aufenthaltstitel verbunden.

¹ Vgl.: <http://www.wiwo.de/erfolg/campus-mba/studieren-ohne-pass-der-schwierige-weg-fuer-fluechtlinge-an-die-hochschule/12412932.html> (Zugriff: 10.12.2015)

² http://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/PresseUndAktuelles/2015/BS_151203_Hochschulzugang_Hochschulzulassung_Fluechtlinge_01.pdf (Zugriff: 10.12.2015)

Darüber hinaus können Flüchtlinge Möglichkeiten, wie z.B. den Status als befristet eingeschriebener Student oder Schnupperstudienangebote, nutzen. Da die Aufnahme oder Fortsetzung eines Studiums in Baden-Württemberg hochschulrechtlich nicht an einen Aufenthaltstitel geknüpft ist, kann im Anschluss ein reguläres Studium aufgenommen werden³.

Auf Beschluss der Kultusminister vom 03.12.2015 wird außerdem ein dreistufiges Verfahren vorgeschlagen, um die Fluchtsituation und den daraus resultierenden Mangel an Dokumenten zu berücksichtigen. Wenn ein Flüchtling ein Studium aufnehmen möchte, wird zunächst festgestellt, ob er oder sie einen entsprechenden Aufenthaltsstatus (*siehe pdf⁴*) besitzt. Anschließend wird im Rahmen einer Plausibilitätsprüfung überprüft, ob die Bildungsbiographie auf den Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung im Heimatland schließen lässt und letztlich ein qualitätsgeleitetes Prüfungsverfahren bzw. Feststellungsverfahren eingeleitet, bei dem der Flüchtling einen Nachweis der behaupteten Hochschulzugangsberechtigung durch eine entsprechende Prüfung erbringen muss (wie eine solche Prüfung aussieht, wird landesintern entschieden). Kann ein Studienbewerber entsprechende Nachweise fluchtbedingt nicht erbringen, kann er durch ein Sekundarstufenabschlusszeugnis einen Nachweis über seine Fähigkeit zur Aufnahme eines Studiums erbringen. In diesem Fall ist bei dem Studienkolleg eine Aufnahmeprüfung, eine Sprachprüfung zu schreiben oder ein Probehalbjahr zu absolvieren. Hat der Studierende mind. zwei Semester an einer Hochschule studiert und somit seine Studierfähigkeit bewiesen, wird die Hochschulzugangsberechtigung für den weiteren Studienverlauf im selben oder einem ähnlichen Fach von allen anderen Ländern anerkannt⁵.

Der Personenkreis, der nicht unter die oben beschriebenen fällt, könnte rein theoretisch als zeitlich befristet eingeschriebene Studierende an Vorlesungen und Seminaren teilnehmen, allerdings sind solche grundsätzlich nicht über die Hochschule unfallversichert⁶. Dasselbe gilt für die Teilnehmenden von Kursen und Maßnahmen, die keine beruflichen Sprachkenntnisse, sondern allgemeine Sprachkenntnisse zur

³ <https://mwk.baden-wuerttemberg.de/de/hochschulen-studium/studieninformationen-fuer-fluechtlinge/>

⁴ Genauere Informationen unter:

http://www.kmk.org/fileadmin/pdf/PresseUndAktuelles/2015/BS_151203_HochschulzugangHochschulzulassung_Fluechtlinge_01.pdf

⁵ http://www.kmk.org/fileadmin/pdf/PresseUndAktuelles/2015/BS_151203_HochschulzugangHochschulzulassung_Fluechtlinge_01.pdf

⁶ vgl.: <http://publikationen.dguv.de/dguv/pdf/10002/si-8083.pdf> (Zugriff: 10.12.2015)

gesellschaftlichen Integration der Flüchtlinge vermitteln. Auch Ehrenamtliche, (falls entsprechende Veranstaltungen in der PH stattfinden), die nicht bereits über die PH als Studierende oder Mitarbeitende unfallversichert sind, sind in solchen Fällen nur dann unfallversichert, wenn sie im Auftrag der Kommune tätig werden. Bei Freizeitaktivitäten oder Maßnahmen, die nicht im Auftrag der Kommune organisiert werden, müsste somit die Frage nach dem Unfallversicherungsschutz für Personenschäden sowie die Frage hinsichtlich möglicherweise entstehender Sachschäden geklärt werden⁷.

3.2 Individuelle Maßnahmen der Hochschule

Wenn Geflüchtete an der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd studieren bzw. partizipieren möchten, stellt sich die Frage des Status und der Prüfung der Studierfähigkeiten. Hier gibt es verschiedene Möglichkeiten, die in Kapitel 7 diskutiert werden.

Unabhängig davon könnte die PH Schwäbisch Gmünd einen gebührenfreien Zugang zu deutsch- und englisch-sprachigen Lehrveranstaltungen – nicht nur im Rahmen einer zeitlich befristeten Einschreibung– für die Flüchtlinge sowie Orientierungsgespräche anbieten. Eine weitere Möglichkeit ist ein Schnupperstudium in zulassungsfreien Fächern, auch wenn die Flüchtlinge die Nachweise zur formalen Aufnahme des Studiums nicht erbringen, weil sie die Dokumente auf der Flucht verloren haben. Den Flüchtlingen soll ein freiwilliger Tandempartner bei Hochschulbeginn zur Seite stehen und sie durch die erste Zeit des Studiums begleiten, vgl. hierzu das Programm der Friedrich-Alexander Universität Nürnberg-Erlangen⁸.

Darüber hinaus könnte die PH, wie dies bereits die Ludwig-Maximilians-Universität in München praktiziert, Flüchtlinge wie Austauschstudierende behandeln⁹. Dabei könnten den Flüchtlingen Tandempartner beim Hochschulstart zur Seite gestellt werden und sie durch die erste Zeit begleiten.

Zuständig für das Studium von Flüchtlingen/Integration von Flüchtlingen in die PH ist die Leiterin des Akademischen Auslandsamtes:

Dr. Monika Becker, Email: monika.becker@ph-gmuend.de

⁷ http://www.ukbw.de/fileadmin/ukbw/media/dokumente/aktuelles/Fluechtlingshilfe/Fragen___Antworten_zum_Unfallversicherungsschutz.pdf (Zugriff: 10.12.2015)

⁸ <https://www.fau.de/international/aus-dem-ausland/studienorientierung-fuer-gefluechtete>

⁹ Vgl.: <https://mwk.baden-wuerttemberg.de/de/hochschulen-studium/studieninformationen-fuer-fluechtlinge/>

3.3 Fördermöglichkeiten

Institutionelle Fördermittel

Die PH könnte durch den Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF) beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) Gelder zur Förderung entsprechender Angebote beantragen. Der Fonds fördert im Bereich Integration besonders die Vor-Integration. Dabei soll die Teilhabe von Migranten am ökonomischen, sozialen, kulturellen und politischen Leben verbessert werden. Zielgruppe sind besonders Personen mit gesichertem Aufenthaltsstatus. Personen, die eine endgültige Entscheidung in Form eines Duldungsstatus erhalten haben, gehören nicht mehr zur Zielgruppe in diesem Bereich (dies war der Fall beim Vorgängerfonds). Bei Nutzung der AMIF- Fonds müssen alle Ausgaben nachgewiesen und schriftlich begründet werden. Es müssen zudem zwei Sachberichte verfasst werden, bestehend aus jeweils einem inhaltlich beschreibenden Teil (Sachbericht) und einem weiteren Teil, in dem die Ausgaben nachgewiesen werden, (Belegliste). Ein Zwischenbericht ist regelmäßig alle sechs Monate ab Projektbeginn einzureichen. Es müssen alle bis dahin erreichten Projektziele und Ausgaben angegeben werden. Der Abschlussbericht ist im zweiten Monat nach Projektende unter Angabe aller erreichten Projektziele und Gesamtausgaben abzugeben¹⁰. Die Mittelanforderung/-verwendung ist somit relativ zeitaufwändig¹¹.

Ansprechperson (u.a.): Matthias Betz (BAMF), Telefon: +49 911 943-3947

Zur Beantragung der Gelder beim BAMF könnte bei Bedarf auch mit Frau Miriam Hepp von der VHS Schwäbisch Gmünd Kontakt aufgenommen werden: Projekt „Eltern-Multiplikatoren“; Ansprechpartnerin Frau Miriam Hepp, Telefon: 07171/ 92515-41, E-Mail: mhepp@gmuender-vhs.de

Eine weitere Fördermöglichkeit besteht durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung über das Projekt „Kultur macht stark“. Dieses fördert die gesamte Bandbreite der kulturellen Kinder- und Jugendbildung. Die Zielgruppe ist groß (Kinder im Vorschulalter und ältere Jugendliche) und auch Inhalte und Zeitumfang der Projekte sind relativ breit ausgelegt und könnten somit für unterschiedlichste Projekte genutzt werden. Seit Oktober

¹⁰ Vgl.: <http://www.bamf.de/DE/DasBAMF/EUFonds/AMIF/Berichtspflichten/berichtspflichten-node.html> (Zugriff: 10.12.2015)

¹¹ Vgl.: http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Downloads/Infothek/EU_AMIF/2015-002-info-brief.pdf?__blob=publicationFile (Zugriff: 10.12.2015)

2015 werden zudem explizit solche Maßnahmen gefördert, die sich ausdrücklich an junge Flüchtlinge wenden¹².

Das Wirtschaftsministerium führt seit März 2015 in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Akademischen Austausch Dienst (DAAD) ein Unterstützungsprogramm speziell für Syrer in Baden-Württemberg durch. Für das Programm stehen jährlich 1,65 Millionen Euro aus Sondermitteln des Landes zur Verfügung. Es beinhaltet die Beratung und Orientierungsgebung zu Bildungsangeboten, den Besuch eines Studienkollegs und sprachliche Förderung. Darüber hinaus werden die Kosten für Lernmittel, Übersetzungen und Lebenshaltung übernommen. Des Weiteren soll Studierenden aus Krisengebieten, die bereits in Baden-Württemberg studieren, in finanziellen Notlagen geholfen werden. Die Unterstützung erfolgt als Kofinanzierung und auf Antrag der Hochschulen¹³.

Individuelle Förderung

Außerdem gibt es individuelle Fördermöglichkeiten für Flüchtlinge, z.B. eine Förderung über die Bildungsberatung Garantiefonds Hochschule GF-H. Zielgruppen sind dabei besonders junge Flüchtlinge mit einem Aufenthaltsstatus nach §§ 25.1 und 25.2 AufenthG (in Verbindung mit § 3 Abs. 1 oder § 4 Abs.1 AsylverfG) und Flüchtlinge mit Aufenthaltsstatus nach §§ 23.1, 23.2 und 23.4 AufenthG¹⁴.

Flüchtlinge und Spätaussiedler/-innen beantragen bei der Bildungsberatung GF-H (in Stuttgart beim JMD der IN VIA oder beim JMD der AWO) die Zulassung zur Förderung nach den Richtlinien Garantiefonds Hochschulbereich (RL-GF-H). Die Anmeldung erfolgt online oder per Post (mithilfe des ausgedruckten GF-H-Fragebogens). Beides ist abrufbar unter: <http://www.bildungsberatung-gfh.de/index.php/foerderung>.

Eine Zulassung zur Förderung ist nur in Zusammenhang mit einer Beratung und Bildungsplanung möglich. Der Antrag auf Förderung muss spätestens zwei Jahre nach Einreise erfolgen. Flüchtlinge, deren Statusanerkennungsverfahren zwei Jahre oder länger dauerte, können den Antrag auf Förderung noch innerhalb des ersten Jahres nach Anerkennung als Flüchtling stellen.

Die Zulassung zur Förderung muss vor Vollendung des 30. Lebensjahres der Antragsteller/-innen erfolgen. Die Förderung endet in der Regel nach 30

¹² Vgl.: <https://foerderung.buendnisse-fuer-bildung.de/> (Zugriff: 10.12.2015)

¹³ Vgl.: <https://mwk.baden-wuerttemberg.de/de/hochschulen-studium/studienfinanzierung/stipendienprogramm-fuer-fluechtlinge-aus-syrien/> (Zugriff: 15.12.2015)

¹⁴ Vgl.: <http://www.bildungsberatung-gfh.de/index.php/foerderung> (Zugriff: 10.12.2015)

Ausbildungsmonaten, spätestens aber 60 Monate nach Einreise und mit Vollendung des 35. Lebensjahres.

Kontakt: JMD IN VIA

Frau Schäfer- Vischer: Tel.: 0711 24893119, i.schaefer-vischer@invia-drs.de

Frau Ilg: Tel.: 0711 24893114, j.ilg@invia-drs.de

Kontakt: JMD AWO Stuttgart

Frau Ingeborg von Stockum (Mo., Di., Do.,Fr.) Tel.: 0711 2106119

ingeborg.vonstockum@awo-stuttgart.de

Zweck und Zielgruppen: Deutschintensivsprachkurse (Abschlussziel C1 GER, bei Studienbewerbern auch TestDaF oder DSH), Englischintensivkurse für Studienbewerber mit Hochschulzugangsberechtigung ohne Englischvorkenntnisse (Abschlussziel B1/B2 GER), Sonderlehrgänge zum Erwerb der Hochschulreife, Studienkollegs und Vorbereitungskurse zum Studienkolleg, Anpassungsmaßnahmen, Studienergänzungen und Praktika für Wissenschaftler und Akademiker

Finanziert werden: Unterrichtskosten (soweit nicht durch die Länder getragen), Kosten des Lebensunterhalts (nach § 13 Abs. 1 Nr. 2 BAföG), Unterkunftskosten in Höhe bis zu 178,- Euro mtl., Fahrtkosten

Anerkannte Flüchtlinge (anerkannte Asylberechtigte, Flüchtlinge mit Zuerkennung der Flüchtlingseigenschaft bzw. subsidiärem Schutz, BAföG § 8 Abs.2 Nr.1) können BAföG beantragen, unabhängig davon, wie lange sie bereits in Deutschland sind.

Als BAföG-Empfänger können sie darüber hinaus 4800€ im Jahr dazu verdienen. Gleiches gilt ab 1.1.2016 für Geduldete und Inhaber bestimmter humanitärer Aufenthaltstitel, wenn sie sich bereits 15 Monate in Deutschland aufhalten. Asylbewerber, deren Asylantrag noch nicht entschieden ist, können kein BAföG beantragen.

3.4. Spezifische Probleme an der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd

Zahlreiche Problematiken, auf welche die PH im Rahmen von möglichen Projekten für Flüchtlinge stoßen könnte, wurden bereits durch die Lektüre der vorliegenden Broschüre offensichtlich. So nimmt beispielsweise die Beantragung verschiedener Fördergelder

durch Verwendungsberichte und Projektdokumentationen zum Teil sehr viel Zeit in Anspruch, was zu einer Belastung von Projektdurchführenden führen und somit interessierte Ehrenamtliche abschrecken bzw. überbelasten könnte.

Dies führt zu einem weiteren Problem, auf das die PH stoßen könnte: den Mitarbeitermangel. Da entsprechende Projekte für Flüchtlinge vermutlich zu Beginn häufig außerhalb des regulären Lehrbetriebs stattfinden würden, könnte es schwierig werden, qualifizierte Mitarbeiter zu finden, die bereit wären, Angebote (zunächst) ohne Bezahlung durchzuführen. Wenn diese Angebote ausschließlich von ehrenamtlichen Mitarbeitern oder externen Unterstützern angeboten würden, könnte es durch die zeitliche und eine eventuell zusätzliche, psychische Belastung (z.B. durch interkulturelle Konfliktmomente oder durch den Kontakt zu traumatisierten Menschen, die auf ihrer Flucht schreckliche Dinge erlebt haben und von diesen, nach einem entstandenen Vertrauensverhältnis, berichten) zu Schwierigkeiten kommen, genügend Mitarbeiter bzw. Unterstützer für einen ausreichend langen Zeitraum zu gewinnen und diese als PH auch entsprechend betreuen und begleiten zu können (beispielsweise durch die Möglichkeit, schwierige Situationen in einem Team zu reflektieren und sich mit anderen Unterstützern auszutauschen oder auch interkulturelle Schulungen). Läge die PH von Anfang an das Augenmerk auf hauptamtliche Mitarbeiter, die bereits entsprechend ausgebildet und geschult sind, würde dies zum einen die Qualität von Sprachkursen oder studienvorbereitenden Kursen erhöhen, zum anderen wäre eine qualifizierte Betreuung der Flüchtlinge garantiert. Allerdings würden der PH dadurch vermutlich zusätzliche Kosten entstehen, die unter Umständen nicht vollständig durch externe Fördermittel gedeckt werden können. Somit wäre eine Kostenkalkulation vor jedem Projekt erforderlich, was die Wahrscheinlichkeit des Zustandekommens wiederum reduzieren könnte.

Hinzu kommt die bereits aktuell bestehende Raumnot an der PH, welche die Akquise von geeigneten Räumlichkeiten zu passenden Zeiten besonders erschweren könnte. Eventuell müsste man somit auf externe Räumlichkeiten zurückgreifen, was zu zusätzlichen Kosten oder aber zumindest zu zusätzlichem zeitlichen Aufwand für Absprachen oder Schlüsselübergaben führen würde.

Eine weitere Problematik besteht auf Seiten der Teilnehmenden-Gruppe. Es könnte sich als schwierig gestalten, in einer relativ kleinen Stadt wie Schwäbisch Gmünd für entsprechende Projekte genügend Teilnehmende zu finden. Eine ständige Bedarfsanalyse in Kooperation mit städtischen Akteuren der Flüchtlingshilfe wäre dazu erforderlich. Ein weiterer Problempunkt könnte dabei die aktuell relativ unsichere aufenthaltsrechtliche

Situation zahlreicher (potentieller) Teilnehmender sein. Falls mehrere Teilnehmende während eines Projekts einen negativen Bescheid bekämen oder in andere Unterkünfte verlegt werden und somit aus Projekten ausscheiden würden, könnte dies zu Problemen bei der Fortsetzung führen. Außerdem könnte es herausfordernd sein, besonders heterogene Gruppen in einem Projekt zusammenzubringen (sei es Heterogenität aufgrund von Alter, Vorbildung, Sprache oder sonstige).

4. Beispiele aus anderen Hochschulen

Im Folgenden werden beispielhafte Angebotsmöglichkeiten zur Einbindung von Flüchtlingen in die Hochschule in Deutschland und Österreich aufgeführt, um einen groben Überblick über bereits bestehende Projekte zu gewinnen und um Anregungen für eigene Umsetzungsmöglichkeiten an der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd zu erhalten. Die erläuterten Angebote sind zur thematischen Einordnung in spezifische Fachbereiche untergliedert: Lehre und Lernen, Programme zum gegenseitigen kulturellen Austausch und Spracherwerb, Vielfalt als Bereicherung im Freizeitbereich und Öffnung des Hochschulsportangebotes.

4.1 Lehre und Lernen

Hochschule: FH Lübeck

Angebot: kostenlose Onlinekurse für Flüchtlinge, um diese im heutigen digitalen Zeitalter in den Hochschulalltag zu integrieren

Nähere Informationen/Links:

<https://www.fh-luebeck.de/hochschule/aktuelles/neuigkeiten/beitrag/2015-10-26-herzlich-willkommen/>

Ausführliche Beschreibung:

Oncampus¹⁵ und das Institut für Lerndienstleistungen (ILD) der Fachhochschule Lübeck haben einen kostenlosen Zugang zu Online-Kursen für Flüchtlinge entwickelt, dessen Einschreibung simpel durchführbar ist: sie erfolgt gänzlich ohne Zeugnismachweise. Die Kurse in den Unterrichtssprachen Deutsch und Englisch werden nicht von Seiten des

¹⁵ Oncampus bietet die Möglichkeit an ausgewählten staatlichen Fachhochschulen berufsbegleitende Online-Fernstudiengänge und Online-Weiterbildungskurse teilzunehmen. (Vgl. <http://www.oncampus.de/oncampus-gmbh.html>. [Zugriff: 05.12.2015]).

Lehrpersonals begleitet, sondern müssen von den Teilnehmenden eigenständig im jeweiligen Lerntempo durchgeführt werden. Der Erwerb eines Zertifikates ist ausschließlich im Fall des Besuches des regulären betreuten Kursangebotes von oncampus möglich. (Nähere Informationen finden Sie unter: www.oncampus.de.) Laut Professor Dr.-Ing. Rolf Granow, Geschäftsführer von der oncampus GmbH und Präsidiumsbeauftragter für E-Learning und Weiterbildung der Fachhochschule Lübeck „[soll der kostenlose Zugang von Online-Kursen] den Flüchtlingen den Start in ein neues Leben erleichtern und ihnen einen Anreiz für die Aufnahme eines Online-Studiums oder einer Online-Weiterbildung geben.“¹⁶ Des Weiteren können interessierte Flüchtlinge auch das umfangreiche kostenfreie Angebot der Massive Open Online Courses, MOOCs¹⁷, in Anspruch nehmen und sich dafür anmelden. (Nähere Informationen dazu finden Sie unter: www.oncampus.de/moocs.html).¹⁸

Hochschule: Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Angebot: Kostenlose Nutzung der Universitätsbibliothek als externe Nutzer

Nähere Informationen/Links:

<http://www.uni-freiburg.de/universitaet/refugees-welcome>

Ausführliche Beschreibung:

Die Albert-Ludwigs-Universität Freiburg hat verschiedene Angebote für Flüchtlinge. Unter anderem stellt sie auch für externe Interessierte einen Ausweis für die Universitätsbibliothek aus. Flüchtlingen steht diese Nutzung für das Wintersemester 2015/2016 kostenlos zur Verfügung, die Gebühr von derzeit 12 Euro wird erlassen. Für die Beantragung des Ausweises muss lediglich ein Antragformular ausgefüllt werden.¹⁹

Hochschule: Hochschule Jade

Angebot: Vermittlung von Mathebrückenkursen

Nähere Informationen/Links:

¹⁶ Vgl. Professor Rolf Granow, <https://www.fh-luebeck.de/hochschule/aktuelles/neuigkeiten/beitrag/2015-10-7-bildung-als-wichtiger-schritt-zur-integratio/> (Zugriff: 05.12.2015).

¹⁷ MOOC bedeutet „Massive Open Online Course“:

Massive: viele Teilnehmer

Open: frei zugänglich für alle Interessierten, ohne Zugangsbeschränkung und orts- und zeitunabhängig

Online: der Kurs findet im Internet statt

Course: eine Lehrveranstaltung mit einem bestimmten Inhalt und Betreuenden

(Vgl. <http://www.oncampus.de/moocs.html> [Zugriff: 05.12.2015]).

¹⁸ Vgl. <https://www.fh-luebeck.de/hochschule/aktuelles/neuigkeiten/beitrag/2015-10-7-bildung-als-wichtiger-schritt-zur-integratio/> (Zugriff: 05.12.2015).

¹⁹ Vgl. <http://www.uni-freiburg.de/universitaet/refugees-welcome> (Zugriff: 05.12.2015).

<https://www.jade-hs.de/aktuelles-termine/hilfe-fuer-fluechtlinge/>

Ausführliche Beschreibung:

Die Hochschule Jade unterstützt Flüchtlinge bei der fachlichen Integration mit der Vermittlung von Mathebrückenkursen, Nachhilfelehrern für ausgewählte Fächer, Computerkursen und Einführungen in die Bibliotheksnutzung. Außerdem finden persönliche Beratungsgespräche statt, in denen unter anderem über das Studienangebot und die Studienbewerbung sowie Bafög-Anträge informiert und Unterstützungen angeboten werden.²⁰

Hochschule: Universität Bonn

Angebot: Frühstudium für Flüchtlinge

Nähere Informationen/Links:

<https://www.fff.uni-bonn.de/projekt>

Ausführliche Beschreibung:

Im Rahmen des Projekts FFF (Fordern, Fördern, Forschen) bietet die Universität in Bonn die Teilnahme an ausgewählten Veranstaltungen des Studiums an. Dieses Angebot wurde ursprünglich für motivierte Schüler konzipiert, die bereits während der Schulzeit reguläre Seminare und/oder Vorlesungen besuchen wollen und ist nun auch für Flüchtlinge geöffnet. So sollen den Teilnehmenden erste Erfahrungen im Universitätsalltag ermöglicht und wesentliche theoretische Grundlagen wie z.B. zum Thema "wissenschaftliches Arbeiten" vermittelt werden. Falls ein reguläres Studium an der Uni Bonn angetreten wird, können im FFF-Projekt bereits belegte Kurse an das gewählte Studium angerechnet werden.²¹

Hochschule: alle Universitäten in Österreich

Angebot: Das MORE-Projekt: verschiedenste Angebote für Flüchtlinge (je nach Schwerpunkt der Universität)

Nähere Informationen/Links: <http://www.more-uni.at/>

Ausführliche Beschreibung:

Das MORE-Programm ist eine Initiative der Österreichischen Universitätenkonferenz, die es Flüchtlingen ermöglicht, Kurse, Vorlesungen und künstlerische Studienangebote an österreichischen Universitäten zu besuchen und ihnen die Möglichkeit bietet, ihr Wissen

²⁰ Vgl. <https://www.jade-hs.de/aktuelles-termine/hilfe-fuer-fluechtlinge/> (Zugriff: 05.12.2015)

²¹ Vgl. <https://www.fff.uni-bonn.de/projekt> (Zugriff: 28.12.2015)

und ihre Sprachkenntnisse zu vertiefen. Alle 21 österreichischen Universitäten nehmen an dem Projekt MORE teil, das im Wintersemester 2015/16 anlief. An den Universitätsstandorten in Wien, Innsbruck, Linz, Graz, Klagenfurt, Leoben, Linz und Salzburg werden Plätze in bestimmten Kursen und Lehrveranstaltungen für Flüchtlinge angeboten, welche als außerordentliche Studierende daran teilnehmen können. In Zusammenarbeit und Kooperation mit mehreren bekannten Organisationen wie z.B. Caritas, Diakonie oder den jeweiligen Unterkunftgebern etc. und durch die Unterstützung durch Sponsoren wie beispielsweise dem "Wiener Ball der Wissenschaften 2016" oder der Industriellenvereinigung und Kursträgern wie der "Österreichischen Orient-Gesellschaft" werden Sprachkurse oder Buddy-Programme angeboten.²²

Hochschule: Universität Tübingen

Angebot: Veranstaltungsreihe „Flucht und Medien“

Nähere Informationen/Links:

<https://www.uni-tuebingen.de/studium/angebote-fuer-fluechtlinge.html#c262922>

Ausführliche Beschreibung:

Der Fachbereich Medienwissenschaft der Universität Tübingen fokussiert in der Veranstaltungsreihe „Flucht und Medien: Entwürfe von Kritik und partizipatorischer Praxis“ das Thema Flucht und fördert den Dialog zwischen Studierenden und Flüchtlingen. In zwei theoretischen und zwei praxisorientierten Einheiten im Rahmen des Master-Studienganges Medienwissenschaft sind die Kursteilnehmenden dazu angehalten, sich kritisch mit dem aktuellen Medienumgang mittels Lektüre von Quellentexten in Bezug auf die Themen Flucht, Migration, Integration etc. auseinanderzusetzen. Gleichzeitig entwickelt der Studierendenkurs in Zusammenarbeit mit betroffenen Flüchtlingen aus Syrien, Eritrea, Irak etc. ein Portal, das verschiedene personenbezogene Aspekte in Hinblick auf Fluchterfahrungen kreativ-künstlerisch darstellt, wie zum Beispiel Filme, Fotografien, Texte, Hörstücke und Animationen. Dieses Projekt beabsichtigt die Sensibilisierung für die kulturelle Vielfalt, bietet die Möglichkeit eines Erfahrungsaustausches im geschützten Rahmen und soll somit zu einer persönlichen Perspektivenerweiterung beitragen.²³

Hochschule: KIT Karlsruhe

²² Vgl. <http://www.more-uni.at/> (Zugriff: 13.12.2015).

²³ Vgl. <https://www.uni-tuebingen.de/studium/angebote-fuer-fluechtlinge.html#c262922> (Zugriff: 05.12.2015).

Angebot: „Aktiv in fremder Welt“: Geschichte der Flüchtlinge in Text und Bild in Zusammenarbeit mit Studierenden

Nähere Informationen/Links: <http://www.zak.kit.edu/anmeldung.php/event/29063>

Ausführliche Beschreibung:

Ab dem Wintersemester 2015/16 bietet das ZAK²⁴ erstmalig das Service-Learning-Seminar "Aktiv in 'fremden' Welten – studienbegleitendes Engagement in der Flüchtlingsarbeit“ an, das den Wissenserwerb und das soziale Engagement der Studierenden fördern und miteinander verknüpfen soll. Die Teilnahme an dem Seminar ermöglicht den Studierenden den Erwerb von Leistungspunkten für den Bereich Schlüsselqualifikationen.²⁵

Hochschule: Universität Ulm

Angebot: Propädeutikum für Geflüchtete und ausländische Studierende

Nähere Informationen/Links:

<https://www.uni-ulm.de/io/internationale-studierende-abschluss/propaedeutikum-fuer-internationale-studieninteressierte.html>

Ausführliche Beschreibung:

(Bildungsausländischen) Flüchtlingen und ausländischen Studierenden, die sich für einen zulassungsfreien Bachelorstudiengang der Universität Ulm interessieren, wird die Möglichkeit geboten, einen Vorkurs (Propädeutikum), der fachliche, soziale und organisatorische Inklusion bietet, zu belegen.²⁶ Das Propädeutikum hat zum Ziel, die Flüchtlinge und ausländischen Studierenden gezielt sprachlich und organisatorisch auf ihr Studium an der Universität Ulm vorzubereiten. Dies soll erreicht werden durch: Deutsch-Sprachkurse, Fachsprachkurse, Tutorien zur Studienorganisation und Lernstrategien (Lernmethoden, wissenschaftliches Arbeiten, Prüfungsformen), Orientierungsreihen (z.B. Campus-, Stadt- und Bibliotheksführung), Studienberatung und die Teilnahme an Fachveranstaltungen in Form einer Programmierstarthilfe. Teilnahmevoraussetzungen sind: Nachweis Sprachniveau Deutsch: abgeschlossenes B1 oder B2-Niveau (nach dem Europäischen Referenzrahmen für Sprachen); alle weiteren Zulassungsvoraussetzungen (ausgenommen des Sprachnachweises) für den angestrebten deutschsprachigen

²⁴ [Zentrum für Angewandte Kulturwissenschaft und Studium Generale](http://www.zak.kit.edu/) vom Karlsruher Institut für Technologie (KIT) (Vgl. <http://www.zak.kit.edu/> [Zugriff: 05.12.2015]).

²⁵ Vgl. <http://www.kit.edu/kit/fluechtlinge.php> (Zugriff: 05.12.2015).

²⁶ Vgl. <https://www.uni-ulm.de/io/gefluechtete.html> (Zugriff: 05.12.2015).

Studiengang an der Universität Ulm; Motivationsschreiben für den gewünschten Studiengang an der Universität Ulm.²⁷

4.2. Programme zum gegenseitigen kulturellen Austausch und Spracherwerb

Hochschule: Universität Regensburg

Angebot: Mentoring-Programm

Nähere Informationen/Links:

<http://campus-asyl.de/projekte/mentoring-fuer-studierende-fluechtlinge/>

Ausführliche Beschreibung:

„[Das] Ziel [der Universität Regensburg] ist es, studieninteressierten Flüchtlingen den Einstieg in ein Studium zu erleichtern“²⁸, so Prof. Dr. Udo Hebel, Präsident der Universität Regensburg. „Über die Bereitstellung von zusätzlichem Personal und weiteren finanziellen Ressourcen wollen wir eine Willkommenskultur für Flüchtlinge schaffen. Das ist ein Anliegen der gesamten Universitätsgemeinschaft.“²⁹ Um das individuelle Mentoring für studierwillige Flüchtlinge auszuweiten, wird das zuständige Personal des International Office aufgestockt. Zudem gibt es zusätzliche Mitarbeiter, die sich um die Koordinierung und Durchführung einer speziellen „Flüchtlingssprechstunde“, die zweimal wöchentlich stattfindet, kümmern. In Kooperation mit der Initiative „CAMPUSAsyl“³⁰ können sich Studierende der Universität Regensburg interkulturell schulen lassen und die studierwilligen Flüchtlinge begleiten, um ihnen eine bessere Orientierung auf dem Campus zu ermöglichen und ihnen den Studieneinstieg in Regensburg zu erleichtern.³¹

Hochschule: Freie Universität Berlin

Angebot: Buddy-Programm: Flüchtlinge im Unialltag unterstützen

Nähere Informationen/Links:

<http://www.fu-berlin.de/sites/welcome/ehrenamt/buddy-programm/index.html>

Ausführliche Beschreibung:

Die Freie Universität Berlin offeriert ein Programm, um studieninteressierte Flüchtlinge in ihrem Studienalltag zu unterstützen und durch Studierende der Freien Universität Berlin zu

²⁷ Vgl. <https://www.uni-ulm.de/io/internationale-studierende-abschluss/propaedeutikum-fuer-internationale-studieninteressierte.html> (Zugriff: 05.12.2015).

²⁸ <http://www.uni-regensburg.de/pressearchiv/pressemitteilung/548916.html> (Zugriff: 05.12.2015).

²⁹ Ebd.

³⁰ CAMPUSAsyl als Netzwerk und Plattform initiiert von der Universität und OTH Regensburg, zielt darauf ab für Flüchtlinge und AsylbewerberInnen eine Willkommenskultur zu schaffen und zu deren gesellschaftlichen Integration beizutragen. (Vgl. <http://campus-asyl.de/prinzipien/> [Zugriff: 05.12.2015]).

³¹ Vgl. <http://www.uni-regensburg.de/pressearchiv/pressemitteilung/548916.html> (Zugriff: 05.12.2015).

begleiten. Mögliche Angebote im Rahmen des Buddy-Programms sind: Erlernen der deutschen Sprache durch Sprachtandem-Partner, Unterstützung in einem bestimmten Studienfach, Campus- und Bibliotheksführung etc.³²

4.3. Vielfalt als Bereicherung im Freizeitbereich

Hochschule: Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Angebot: „Konversationsmeeting“/ „Dialogue walk“

Nähere Informationen/Links: <http://www.uni-freiburg.de/universitaet/refugees-welcome>

Ausführliche Beschreibung:

Innerhalb des Studierendenwerkes Freiburg ist der Internationale Club angesiedelt, der sich an Studierende und Studieninteressierte aus dem In- und Ausland richtet, die an anderen Kulturen und Sprachen interessiert sind. Ein besonders interessantes Angebot ist beispielsweise das „Konversationsmeeting“/der „Dialogue walk“, dessen Ziel es ist, Studierende der Fächer „Deutsch als Fremd- und/oder Zweitsprache“ und Studierende aus dem arabischen Kulturraum innerhalb einer Arbeitsgruppe in Kontakt zu bringen, gemeinsam einen interkulturellen Austausch zu ermöglichen und entsprechende Konzepte zur Integration zu erarbeiten. Zurzeit wird außerdem das sogenannte „Pick me“- Bilder-Wörterbuch aus dem arabischen Sprachraum übersetzt.³³

Hochschule: Hochschule Jade

Angebot: Internationale Veranstaltungen mit Flüchtlingen

Nähere Informationen/Links:

<https://www.jade-hs.de/de/aktuelles-termine/hilfe-fuer-fluechtlinge/>

Ausführliche Beschreibung:

Das International Office der Hochschule Jade bietet neben Deutschintensivkursen, der Vermittlung von Mathebrückenkursen und Nachhilfelehrern in verschiedenen Fächern, der Einführung in die Bibliotheksnutzung und der individuellen Beratung für Flüchtlinge ebenso internationale Veranstaltungen gemeinsam mit Flüchtlingen. Beispielhaft kann der Internationale Abend mit Flüchtlingen angeführt werden, welcher zum Großteil von Flüchtlingen und Asylbewerbern organisiert wurde, die bereits seit einigen Monaten hinsichtlich der Teilnahme an Deutschkursen eng mit der Hochschule Jade verbunden

³² Vgl. <http://www.fu-berlin.de/sites/welcome/ehrenamt/buddy-programm/index.html> (Zugriff: 05.12.2015).

³³ Vgl. <http://www.uni-freiburg.de/universitaet/refugees-welcome> (Zugriff: 05.12.2015).

sind. Eine besondere Herausforderung dieses Abends besteht darin, dass die jungen Menschen ihre Heimatländer, bspw. Eritrea und Syrien, hinsichtlich geographischer, kultureller, sprachlicher, künstlerischer und sportlicher Aspekte in deutscher Sprache vorstellen. Kulinarische Köstlichkeiten und somit ein kultureller Austausch bezüglich der Landesküche durften nicht fehlen.³⁴ Ein weiteres von Studierenden initiiertes Projekt ist das Welcome Dinner für Flüchtlinge, die den Projektorganisatoren ihre Kontaktdaten zukommen lassen können, um bei teilnehmenden Studierenden der Hochschule Jade beim Abendessen partizipieren zu können bzw. gemeinsam mit ihnen zu kochen. Natürlich werden in der Planung mittels eines Anmeldebogens die gesprochenen Sprache(n) und individuelle Essensgewohnheiten berücksichtigt.³⁵ Auch für (Flüchtlings-)Kinder bietet eine Studierendeninitiative eine Veranstaltung, die Winter Party, im Familienzentrum Süd am Banter Markt. Eingeladen sind Eltern und ihre Kinder, um gemeinsam einen interkulturellen Nachmittag mit Unterhaltung, Essen und Getränken zu verbringen.³⁶

Hochschule: Kunstuniversität Graz (KUG)

Angebot: musikalische Veranstaltungsreihe für und mit Flüchtlingen

Nähere Informationen/Links: <http://refugees.uni-graz.at/en/>

Ausführliche Beschreibung:

Bei diesem Projekt wird versucht, mit Hilfe der Musik mit Flüchtlingen in Kontakt zu kommen und sie miteinzubeziehen. Ein Benefizkonzert, das gemeinsam von Studierenden und Lehrenden der Kunstuniversität in Graz und Flüchtlingen organisiert und gestaltet wurde, war die erste Veranstaltung im Rahmen dieser Aktion. Dazu wurde die Zusammenarbeit mit drei verschiedenen Flüchtlingsunterkünften in Graz gesucht. Alle Interessierten waren als Besucher herzlich eingeladen und trugen mit dem Kauf ihrer Eintrittskarte zu einer Spende für die Caritas und deren Flüchtlingsarbeit bei. Zusätzlich zum musikalischen Programm wurden beim Konzert landestypische Speisen der jeweiligen Flüchtlinge verkauft. Des Weiteren fand eine Bilder-/Videoinstallation aller Beteiligten statt, in welcher die Beteiligten kurz vorgestellt wurden und Einblicke in den Entstehungsprozess des Konzertes gegeben wurden. So konnten sich sowohl Flüchtlinge als auch Lehrende oder Studierende in ganz unterschiedlicher Weise einbringen: bspw. im Hinblick auf das Bewerben der Veranstaltung im Voraus, beim Erstellen der Bilder-

³⁴ Vgl. <https://www.jade-hs.de/de/aktuelles-terminen/hilfe-fuer-fluechtlinge/> (Zugriff: 05.12.2015).

³⁵ Vgl. <https://welcomewhv.wordpress.com/2015/09/25/contactkontakt/> (Zugriff: 05.12.2015).

³⁶ Vgl. <https://welcomewhv.wordpress.com/2015/09/25/uber-uns-2/> (Zugriff: 05.12.2015).

/Videoinstallation, als Musiker, bei der Verpflegung des Publikums durch Zubereitung und/oder Verkauf landestypischer Speisen usw. Der Kontakt zwischen Flüchtlingen und Studierenden/Lehrenden/Bürgern wird so gefördert. In Zukunft ist ein Wanderkonzert angedacht, bei dem die Möglichkeit bestehen soll, unterschiedliche Formen musikalischer Darbietungen aufzuführen. Es soll sogenannte Jam-Sessions oder auch andere interaktive musikalische Aktionen geben, wodurch kulturelle Teilhabe und gegenseitiger kultureller Austausch ermöglicht werden sollen.³⁷

Hochschule: Veterinärmedizinische Universität Wien (Vetmeduni Vienna)

Angebot: Fahrschein-Sammelaktion

Nähere Informationen/Links: <http://www.vetmeduni.ac.at/de/infoservice/fluechtlingshilfe/>

Ausführliche Beschreibung:

Ziel der von der Veterinärmedizinischen Universität und der HochschülerInnenschaft (HVU) durchgeführten Aktion ist das Sammeln von Fahrscheinen für öffentliche Verkehrsmittel. Es besteht die Möglichkeit, in spezielle Boxen bereits bezahlte Fahrscheine einzuwerfen, die im Anschluss gesammelt und bedürftigen Flüchtlingen übergeben werden. So sollen Flüchtlinge im Hinblick auf die oftmals regelmäßig anfallenden Kosten für die Anfahrt zu beispielsweise Sprachkursen oder öffentlichen Ämtern/Behörden entlastet werden.³⁸ Die Übergabe der Fahrscheine fand im Rahmen eines gemeinsamen Internationalen Abends mit Flüchtlingen an der Universität statt.

4.4. Öffnung des Hochschulsportangebotes

Hochschule: Universität Bayreuth

Angebot: kostenloses Sportangebot

Nähere Informationen/Links:

<http://www.uni-bayreuth.de/de/international/refugees-welcome/index.html>

Ausführliche Beschreibung:

Zum Wintersemester 2015/16 hat die Universität Bayreuth verschiedene Sportangebote für Flüchtlinge im Alter zwischen 18 und 30 Jahren geöffnet. Angeboten werden derzeit Skigymnastik, Volleyball, Fußball, Basketball, Aikido und Fitness.³⁹

³⁷ Vgl. <http://refugees.uni-graz.at/en/> (Zugriff: 13.12.2015)

³⁸ Vgl. <http://www.vetmeduni.ac.at/de/infoservice/fluechtlingshilfe/> (Zugriff: 13.12. 2015)

³⁹ Vgl. <http://www.uni-bayreuth.de/de/international/refugees-welcome/index.html> (Zugriff: 05.12.2015)

Hochschule: Universität Konstanz

Angebot: Sammeln von Fundsachen und „Run for Refugees“

Nähere Informationen/Links:

<http://www.aktuelles.uni-konstanz.de/angebote-fuer-fluechtlinge/infrastrukturelle-massnahmen/>

Ausführliche Beschreibung:

Der Hochschulsport der Universität Konstanz sammelt Fundsachen, die sich in der Sporthalle der Universität ansammeln. Nach 14 Tagen werden die Fundsachen grundgereinigt und schließlich der Konstanzer Flüchtlingsinitiative „save me“ zur Verfügung gestellt. Im Oktober 2015 fand der CampusRun, ein Spendenlauf, unter dem Motto „Run for Refugees“ statt. Der Gewinn der Veranstaltung diente den Flüchtlingen in Konstanz, um deren Integration in den Alltag zu erleichtern. So wurde der Gewinn in die Teilnahme am Sportprogramm der Hochschule und deren Versicherung und in die Bereitstellung von gewaschener und sortierter (Fundsachen-)Kleidung und von Fußbällen, Volleybällen und Basketbällen in den Unterkünften für Flüchtlinge investiert.⁴⁰

4.5. Die Kiron Universität: Teilnahme an Onlinekursen und Vorlesungen an Hochschulen

Ein hochschulübergreifendes Projekt stellt die Berliner Kiron Universität dar, die daher in einem eigenen Kapitel vorgestellt wird.

Literatur

Campus Asyl Regensburg:

<http://campus-asyl.de/prinzipien/> (Zugriff: 05.12.2015)

Campus Asyl Regensburg:

<http://campus-asyl.de/projekte/mentoring-fuer-studierende-fluechtlinge/> (Zugriff: 05.12.2015)

Fachhochschule Lübeck:

<https://www.fh-luebeck.de/hochschule/aktuelles/neuigkeiten/beitrag/2015-10-26-herzlich-willkommen/> (Zugriff: 05.12.2015)

⁴⁰ Vgl. http://sportbuchung.hsp.uni-konstanz.de/angebote/aktueller_zeitraum/Campus_Run_04_-_run_for_refugees_.html (Zugriff: 05.12.2015).

Fachhochschule Lübeck:

<https://www.fh-luebeck.de/hochschule/aktuelles/neuigkeiten/beitrag/2015-10-7-bildung-als-wichtiger-schritt-zur-integratio/> (Zugriff: 05.12.2015)

Freie Universität Berlin:

<http://www.fu-berlin.de/sites/welcome/ehrenamt/buddy-programm/index.html>
(Zugriff: 05.12.2015)

Hochschule Jade:

<https://www.jade-hs.de/aktuelles-terminen/hilfe-fuer-fluechtlinge/> (Zugriff: 05.12.2015)

Karlsruher Institut für Technologie:

<http://www.zak.kit.edu/anmeldung.php/event/29063> (Zugriff: 13.12.2015)

Karlsruher Institut für Technologie:

<http://www.zak.kit.edu/> (Zugriff: 05.12.2015)

Karlsruher Institut für Technologie:

<http://www.kit.edu/kit/fluechtlinge.php> (Zugriff: 05.12.2015)

Kiron Universität:

<http://www.zeit.de/studium/uni-leben/2015-09/fluechtlinge-studium-kiron-universitaet>
(Zugriff: 05.12.2015)

Österreichische Universitätenkonferenz:

<http://www.more-uni.at/> (Zugriff: 28.12.2015)

OnCampus:

<http://www.oncampus.de/oncampus-gmbh.html> (Zugriff: 05.12.2015)

OnCampus:

<http://www.oncampus.de/moocs.html> (Zugriff: 05.12.2015)

Spiegel Online:

<http://www.spiegel.de/unispiegel/studium/kiron-university-studenten-gruenden-online-fuer-fluechtlinge-a-1055958.html> (Zugriff: 05.12.2015)

Universität Bayreuth:

<http://www.uni-bayreuth.de/de/international/refugees-welcome/index.html> (Zugriff:
07.12.2015)

Universität Bonn:

<https://www.fff.uni-bonn.de/projekt> (Zugriff: 28.12.2015)

Universität Freiburg:

<http://www.uni-freiburg.de/universitaet/refugees-welcome> (Zugriff: 05.12.2015)

Universität Graz:

<http://refugees.uni-graz.at/en/> (Zugriff: 05.12.2015)

Universität Konstanz:

http://sportbuchung.hsp.uni-konstanz.de/angebote/aktueller_zeitraum/Campus_Run_04_-_run_for_refugees.html (Zugriff: 05.12.2015)

Universität Regensburg:

<http://www.uni-regensburg.de/pressearchiv/pressemitteilung/548916.html> (Zugriff: 05.12.2015)

Universität Tübingen:

<https://www.uni-tuebingen.de/studium/angebote-fuer-fluechtlinge.html#c262922>
(Zugriff: 13.12.2015)

Universität Ulm:

<https://www.uni-ulm.de/io/internationale-studierende-abschluss/propaedeutikum-fuer-internationale-studieninteressierte.html> (Zugriff: 05.12.2015)

Universität Ulm:

<https://www.uni-ulm.de/io/gefluechtete.html> (Zugriff: 05.12.2015)

Veterinärmedizinische Universität Wien:

<http://www.vetmeduni.ac.at/de/infoservice/fluechtlingshilfe/> (Zugriff: 13.12.2015)

Welcomewhv Studentisches Projekt:

<https://welcomewhv.wordpress.com/2015/09/25/contactkontakt/> (Zugriff: 05.12.2015)

Welcomewhv Studentisches Projekt:

<https://welcomewhv.wordpress.com/2015/09/25/uber-uns-2/> (Zugriff: 05.12.2015)

5. Die Kiron Universität: Teilnahme an Onlinekursen und Vorlesungen an Hochschulen

5.1. Der Ansatz der Kiron-Universität

Die Berliner Kiron Universität wurde von zwei Studenten gegründet, unter anderem von Markus Kessler, Psychologiestudent. 50 Ehrenamtliche arbeiten im Kernteam der Kiron Universität, hinzu kommen weitere Helfer.

Für ein reguläres Studium müssen alle geforderten Unterlagen vorgelegt werden. Dies dauert bei Geflüchteten oft mehrere Jahre, weil bestimmte Dokumente aus Kriegs- und Krisengebieten schwer zu besorgen sind. Die Kiron Universität ermöglicht den

Flüchtlingen, gleich mit dem Studium beginnen zu können, auch ohne Deutschkenntnisse und anerkannten Abschluss. Die Unterlagen können innerhalb von zwei Jahren nachgereicht werden.

Der Ablauf des Studiums ist in zwei Phasen geteilt: Zuerst Onlinekurse, dann Vorlesungen und Seminare an Hochschulen. Die Onlinekurse, sogenannte *Massive Open Online Courses (Moocs)*, finden auf internationalen Plattformen, wie edx, coursera, iversity oder dem Anbieter des Potsdamer Hasso Plattner Instituts open HPI statt. Die Onlinekurse stammen von renommierten Universitäten, wie Harvard, Stanford und Yale. Jeder/e Erstsemesterstudierende beginnt mit einem Studium Generale, dann wird eine Fachrichtung gewählt. Bisher gibt es fünf Studiengänge, die alle auf Englisch sind: Computerwissenschaften, Architektur und Intercultural Studies.

Wenn alle Kurse bestanden und genügend Leistungspunkte gesammelt wurden, findet nach zwei Jahren ein Wechsel auf eine Hochschule statt. Bis jetzt haben 15 deutsche und ausländische Hochschulen ihre Kooperation zugesichert, unter anderem die Hochschule Heilbronn, University of Westafrika und RWTH Aachen. Hochschulen haben hohe Abbruchquoten bis zum dritten Jahr und können dadurch mit Flüchtlingen freie Plätze füllen. Das ist auch im Interesse der Universitäten, denn je mehr Studierende, beziehungsweise Absolventen, desto mehr Geld aus dem jeweiligen Landesministerium. Die 15 Hochschulen verleihen auch die Abschlüsse an die Studierenden der Kiron Universität. Die Kiron Universität selbst kann keine Titel ausstellen, weil sie nicht staatlich anerkannt ist. Ihr fehlt zudem die finanzielle Absicherung. Ein Student kostet die Kiron Universität 400 Euro im Jahr, inklusive Onlinekurse, Bibliotheksnutzung, gebrauchter Laptop mit WLAN-Stick, damit jedem die Teilnahme an den Onlinekursen ermöglicht wird. Die Kosten von 1,2 Millionen Euro für den ersten Studienjahrgang sollen durch eine Crowdfunding-Kampagne gedeckt werden. In Zukunft soll der Staat dafür aufkommen: "Wenn die Regierung erst merkt, wie günstig wir Flüchtlingen ein Studium ermöglichen können, wird er uns schon unterstützen", sagt Kressler.

Zum Wintersemester 2015/2016 starteten erstmalig 1.000 Erstsemester an der Kiron Universität. Der Andrang war riesig, 15.000 Personen hatten sich bereits beworben. Der Großteil der Bewerber stammt aus Syrien.⁴¹

⁴¹ Vgl. <http://www.zeit.de/studium/uni-leben/2015-09/fluechtlinge-studium-kiron-universitaet> (Zugriff: 05.12.2015).
<http://www.spiegel.de/unispiegel/studium/kiron-university-studenten-gruenden-online-uni-fuer-fluechtlinge-a-1055958.html> (Zugriff: 05.12.2015).

5.2. Die PH als Partner-Hochschule der Kiron Universität

Wie bereits beschrieben, bietet die Kiron Universität Flüchtlingen die Möglichkeit, eine akademische Ausbildung zu beginnen, trotz des Fehlens bestimmter Dokumente, die zur Immatrikulation an einer Präsenzuniversität nötig sind. Es wurde recherchiert, ob die PH Schwäbisch Gmünd als eine solche Partner-Hochschule infrage kommt.

Die Kiron Universität bietet derzeit fünf Studiengänge an: Engineering, Business, Computer Science, Intercultural Studies und Architecture. Die Online-Kurse dieser fünf Fächer werden alle ausschließlich auf Englisch angeboten und bereiten auf einen Bachelor-Abschluss vor. An der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd werden derzeit keine Bachelor-Studiengänge angeboten, die den Angeboten der Kiron Universität entsprechen. Eine Partnerschaft ist daher momentan aus diesem Grund nicht möglich (Stand Dezember 2015).

Auf der Website der Kiron Universität ist jedoch zu lesen, dass sie planen, zukünftig auch Master-Studiengänge anzubieten. Darüber, in welchen Fächern Masterkurse angeboten werden sollen, ab wann mit diesen zu rechnen ist und wie diese aufgebaut werden sollen, wird allerdings nicht informiert (kiron.university/faq (26.11.2015)). Sollte, entsprechend des bisherigen Bachelor-Angebots, ein Master in „Cultural Studies“ angeboten werden, käme die PH Schwäbisch Gmünd unter Umständen als Partner-Hochschule für den Master „Interkulturalität und Integration“ infrage. Sobald ein entsprechendes Angebot vonseiten der Kiron Universität besteht, wird empfohlen, sich über die exakten Bedingungen einer Partnerschaft zu informieren.

Darüber hinaus könnte die PH anfragen, ob eine Beteiligung in der „Studium Generale“-Phase gewünscht wird, z. B. durch Brückenkurse in Mathematik oder in Landeskunde.

6. Bedarf vor Ort

In diesem Kapitel werden aktuelle Daten zu Flüchtlingen des Ostalbkreises und Einschätzungen zur allgemeinen Bildungsstruktur von Flüchtlingen genannt. Im Anschluss werden Informationen und Beurteilungen der im Ostalbkreis Zuständigen wiedergegeben. Damit eine Einschätzung der Interessenlage der Flüchtlinge möglich ist, wurden Interviews

geführt. Abschließend werden Erkenntnisse dargelegt, die sich aus Gesprächen mit Flüchtlingen mit akademischen Hintergrund herauskristallisierten.

6.1. Allgemeine Daten zu Flüchtlingen im Ostalbkreis

Zunächst einmal soll ein aktueller Überblick über die Anzahl der im Ostalbkreis wohnenden Flüchtlinge gegeben werden. Im Ostalbkreis befindet sich eine Landeserstaufnahmeeinrichtung in Ellwangen in der 2850 Personen untergebracht sind.⁴² Hinzu kommen 951 Personen, die derzeit in vorläufigen Unterkünften leben⁴³ und rund 1000 weitere Personen in sogenannten Anschlussunterbringungen.⁴⁴

Folgende Karte zeigt alle vorläufigen Unterkünfte des Ostalbkreises:



http://www.schwaebische.de/cms_media/module_img/5251/2625924_1_article660x420_B994338275Z.1_20151020195135_000_G5A3OPHQE.2-0.jpg (abgerufen am 18.12.2015)

Im März des Jahres 2015 belief sich die Zahl auf 894 Asylbewerber und Flüchtlinge in vorläufigen Unterkünften, davon waren 609 männlich und 285 weiblich. Die einzelnen

⁴² <http://www.integrationsministerium-bw.de/pb/Lde/Startseite/Fluechtlingspolitik/Belegung+von+Erstaufnahmeeinrichtungen>, Stand: 14.12.2015

⁴³ Auskunft Landratsamt Ostalbkreis, Stand: 18.12.2015

⁴⁴ http://www.stefan-scheffold.de/download?dokument=1&file=45_15_6691_d.pdf, Stand: 12.11.2015 (18.12.2015)

Herkunftsländer des Ostalbkreises zum damaligen Zeitpunkt sind in folgender Tabelle dargestellt:

Herkunftsland	Personenanzahl	Herkunftsland	Personenanzahl
ehem. Jugoslawien	263	Türkei	10
Syrien	101	China	8
Gambia	89	Sri Lanka	7
Nigeria	68	Kasachstan	6
Pakistan	67	Somalia	6
Afghanistan	36	Togo	6
Russ. Föderation	33	Ukraine	5
Kamerun	24	Ghana	1
Georgien	23	Kenia	1
Indien	22	Marokko	1
Eritrea	18	Tunesien	1
Irak	18	Vietnam	1
Iran	16		
Algerien	15	Staatenlose	2
Albanien	14	Ungeklärt	32

http://www.stefan-scheffold.de/download?dokument=1&file=45_15_6691_d.pdf
(18.12.2015)

Der kontinuierliche Anstieg von Asylsuchenden zeigt sich auch im Ostalbkreis. Folgende Tabelle stellt den Zuwachs von Personen in vorläufigen Unterkünften innerhalb der letzten fünf Jahre, dar:

Jahr/Zeitpunkt (jeweils Ende Dezember)	Anzahl der untergebrachten Personen
2010	229
2011	260
2012	375
2013	582
2014	876
31.03.2015	894

http://www.stefan-scheffold.de/download?dokument=1&file=45_15_6691_d.pdf
(18.12.2015)

6.2. Allgemeine Einschätzungen zur Bildungsstruktur

Die Eingliederung der Flüchtlinge in Bildungseinrichtungen ist von besonderer Bedeutung, nicht zuletzt für das Gelingen einer erfolgreichen Integration. Doch was ist bislang bekannt, wenn es um das Bildungsniveau der Flüchtlinge geht?

Prof. Dr. Ludger Wößmann, Inhaber des Lehrstuhls für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Bildungsökonomie, an der LMU München, berichtet in einem Interview mit der *ZEIT*, dass bei vielen Flüchtlingen kein ausreichendes Bildungsniveau vorhanden sei um darauf aufbauen zu können. Eine Studie der Organisation for Economic Co-operation and Development (OECD) habe die Schulbildung in 81 Ländern miteinander verglichen, darunter auch Staaten wie Syrien und Albanien. Dabei stellte sich heraus, dass beispielsweise in Syrien 65% der Schüler lediglich über sogenannte Grundkompetenzen verfügen, was bedeute, dass sie nur sehr eingeschränkt schreiben und lesen und nur einfache Rechenaufgaben lösen können. Daraus schließt Wößmann, dass selbst Menschen mit Deutschkenntnissen Probleme haben könnten, dem Unterricht zu folgen. Wichtig sei auch, dass nur 69% der Kinder eine weiterführende Schule besuchen. Auf die Fragen ob es sich gerade bei den geflüchteten Menschen um besser Gebildete handle, meint Wößmann, dass dies unwahrscheinlich sei. Schauen man sich ältere Zahlen der Bundesagentur für Arbeit an, zeige sich, dass rund 2/3 der Asylbewerber aus den Kriegsländern keine berufsqualifizierende Ausbildung haben. Trotz der Tatsache, dass über die Hälfte der Syrer unter 25 Jahre alt ist, meint Wößmann, dass es den Menschen an nötiger Ausbildungsreife für die Betriebe fehlen könnte, gerade wegen der hohen Zahl funktionaler Analphabeten. Die Handwerkskammer München-Oberbayern habe außerdem bekannt gegeben, dass 70% derjenigen Azubis aus Syrien, Afghanistan und Irak, die vor zwei Jahren eine Lehre begonnen haben, diese bereits abgebrochen hätten. Abschließend äußert er, dass es sich bei schätzungsweise 10% der geflüchteten Menschen, die nach Deutschland kommen um Akademiker handle und rund 2/3 keinen berufsqualifizierten Abschluss haben.^{45,46}

"Der syrische Arzt oder der Hightech-Ingenieur aus dem Irak, von denen oft gesprochen wird, sind eher die Ausnahme"⁴⁷, so Herbert Brücker, Professor der Volkswirtschaftslehre an

⁴⁵ <http://www.zeit.de/2015/47/integration-fluechtlinge-schule-bildung-herausforderung> (abgerufen am 18.12.2015)

⁴⁶ http://www.deutschlandfunk.de/arbeitsmarkt-chancen-fuer-fluechtlinge-staerker-ueber-eine.680.de.html?dram:article_id=337376 (abgerufen am 18.12.2015)

⁴⁷ <http://www.badische-zeitung.de/wirtschaft-3/arbeitsexperte-in-bildung-der-fluechtlinge-zu-investieren-ist->

der Universität Bamberg und Forschungsbereichsleiter am Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) in Nürnberg. In einem Interview mit der Badischen Zeitung äußert er, dass es noch keine repräsentativen Daten zur Qualifikation der Asylbewerber gebe, lediglich Hinweise auf Daten für Teilgruppen. Er schätzt, dass 15-20 % der Flüchtlinge die Hochschulreife haben, die berufliche Qualifikation sei schlechter und dass 55-70 % der Flüchtlinge keine abgeschlossene Berufsausbildung haben. Er schließt sich Wößmann an, wenn er sagt das 10 bis maximal 15 % einen Hochschulabschluss haben. Außerdem meint auch er, dass das Bildungsniveau der Flüchtlinge insgesamt deutlich schlechter sei, als das der deutschen Bevölkerung und ausländischen Staatsangehörigen, die bereits in Deutschland leben. Gerade weil ein Großteil der Menschen, die nach Deutschland kommen, noch so jung sei, würden viele von Ihnen ihre Bildungskarriere im Heimatland nicht abschließen können.⁴⁸ Im durchschnittlich jungen Alter der Flüchtlinge bestehe aber auch ein erhebliches Potenzial, welches durch Investitionen qualifiziert werden könne.⁴⁹ In einem Bericht des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung wird erklärt, dass das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) Qualifikationen von Flüchtlingen auf der Grundlage freiwilliger Selbstauskünfte erhebe. Das Ergebnis sei allerdings nicht repräsentativ. Diesen Angaben zufolge haben unter den befragten Flüchtlingen 13 % eine Hochschule, 17,5 % ein Gymnasium, 30 % Haupt- und Realschule, 24 % Grundschulen und 8 % keine Schule besucht.⁵⁰ Weiter heißt es darin, dass Flüchtlinge in der amtlichen Statistik der Bundesagentur für Arbeit (BA) momentan zwar noch nicht identifiziert werden können, es gäbe jedoch Zahlen über Erwerbslose und Erwerbstätige aus den wichtigsten Herkunftsländern der Flüchtlinge. Dabei sind Flüchtlinge und Geduldete meist nicht miteinbezogen, zudem handle es sich nicht zwangsläufig um Menschen, die als Flüchtling nach Deutschland gekommen sind. Unter den bei der BA registrierten sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und Erwerbslosen aus den wichtigsten Asylherkunftsländern, haben 15 % keinen Hauptschulabschluss, 38 % einen Haupt- oder Realschulabschluss und 20 % die Fachhochschul- oder Hochschulreife. 53 % hatten keine abgeschlossene Berufsausbildung, 22 % betriebliche und schulische berufsqualifizierende Abschlüsse und 10 % eine akademische Ausbildung. Unter den Menschen aus den

sehr-gut-angelegtes-geld--111412519.html (abgerufen am 18.12.2015)

⁴⁸ s.o.

⁴⁹ <http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/iab-studie-die-meisten-kriegsfluechtlinge-haben-keine-berufsausbildung-13842158.html> (abgerufen am 18.12.2015)

⁵⁰ http://doku.iab.de/aktuell/2015/aktueller_bericht_1514.pdf (abgerufen am 18.12.2015)

Kriegs- und Bürgerkriegsländern haben 71 % keine abgeschlossene Berufsausbildung, 8 % mittlere Berufsabschlüsse und 8 % akademische Abschlüsse.⁵¹

Das schulische Bildungsniveau, so äußert Brücker abschließend, sei deutlich höher als die berufliche Qualifikation, aber auch hier gäbe es große Differenzen, da der Anteil von Personen mit Hochschulreife recht hoch sei, der Anteil derjenigen ohne abgeschlossene Hauptbildung läge allerdings ebenso bei rund 10 %.⁵²

Prof. Dr. Herbert Brücker schätzt, dass wohl erst in rund einem Jahr mit belastbaren, repräsentativen Daten zu rechnen sei.⁵³

6.3. Informationen von Zuständigen des Ostalbkreises

Da von Seiten des Landes keine repräsentativen Zahlen zu Bildungs- und Hochschulabschlüssen vorliegen, wandten wir uns direkt an die zuständigen Leitungen des Ostalbkreises, mit dem Ziel, Informationen zu Abschlüssen der Personen in den einzelnen Unterkünften zu bekommen.

Die Leitung des Ostalbkreises verwies direkt an die Gemeinschaftsunterkunft (GU) in Schwäbisch Gmünd. Die Leiterin der GU erklärte fehlende Zahlen mit dem zeitlich begrenzten Aufenthalt der Flüchtlinge in den vorläufigen Unterkünften, deren Aufenthalt sich auf maximal zwei Jahre beläuft.

Als möglichen Ansprechpartner wurde die Diakonie des Ostalbkreises genannt, da diese die anschließende Betreuung von anerkannten Flüchtlingen übernimmt. Nach Angaben der diakonischen Leiterin der Landeserstaufnahmestelle in Ellwangen gibt es seit kurzem erste Anläufe der Erhebung von Bildungs- und Berufsabschlüssen. Andere Gemeinschaftsunterkünfte (GU) im Ostalbkreis verwiesen auf Anfrage für Daten wiederum auf die Leitung des Ostalbkreises.

Im Gespräch mit der Betreuerin für Flüchtlinge in der GU Schwäbisch Gmünd wurde deutlich, dass die Deckung der Grundbedürfnisse höhere Priorität besitzt (unter anderem Impfungen, die Beschulung von Kindern und jungen Erwachsenen in VABO-Klassen) als die genaue Erhebung von Abschlüssen. Aufgrund der geringen Anzahl hochqualifizierter Flüchtlinge, waren Unternehmungen der GUs bislang überflüssig. Hochqualifizierte Flüchtlinge wurden in der Vergangenheit meist von Privatpersonen begleitet, die sich für die Eingliederung an Hochschulen einsetzten. Die Betreuerin der Flüchtlinge äußerte die

⁵¹ s.o.

⁵² s.o.

⁵³ <http://www.br.de/nachrichten/fluechtlinge-arbeitsmarkt-integration-102.html> (abgerufen am 18.12.2015)

Vermutung, dass eine Eingliederung in der Hochschule in rund zwei Jahren auf mehr Anklang stoßen wird, da es dann wohl mehr Flüchtlinge mit Hochschulberechtigung geben wird.

Herr Majohr, Leiter der Lern-Werkstatt in der Oberbettringerstraße in Schwäbisch Gmünd, vermittelte Kontakte zu zwei Syrern mit akademischem Hintergrund.

6.4. Gespräch mit Flüchtlingen und Erkenntnisse

Um Angebote der Hochschule besser an den Bedarf der in Schwäbisch Gmünd lebenden Flüchtlinge anpassen zu können, wurden Gesprächstermine mit den vermittelten Kontakten vereinbart. Die Interviews wurden vorrangig in englischer Sprache durchgeführt und werden im Folgenden sinngemäß auf Deutsch zusammengefasst.⁵⁴

Muhammad hat acht Semester Jura an der Universität in Damaskus studiert. Ihm fehlen „sechs Kurse“ bis zum Abschluss des Studiums.

Zunächst floh Muhammad mit seiner Familie in das benachbarte Jordanien, bevor die Familie sich entschloss, in Deutschland Asyl zu beantragen. Muhammad berichtete von hohen Lebenserhaltungs- und Bildungskosten in Jordanien, die ihn daran hinderten, das Studium dort fortzusetzen bzw. abzuschließen. Die Familie befindet sich erst seit wenigen Monaten in Schwäbisch Gmünd. Muhammad hatte vor der Ankunft in Deutschland keine Deutschkenntnisse und sehr geringe Englischkenntnisse. In Schwäbisch Gmünd besucht er den Deutschkurs, den die GU anbietet, derzeit Niveau A1. In der Unterhaltung kristallisierte sich heraus, dass der Spracherwerb für ihn essentiell ist, da er den Hochschulabschluss seines Studiums in Deutschland anstrebt. Er bedauert die geringe Intensität des Sprachkurses bezüglich der Wochenstunden. Muhammad stellte viele Fragen zum Zugang zu deutschen Hochschulen:

- Welche Sprachkenntnisse brauche ich fürs Studium in Deutschland?
- Wo und wie läuft die Anerkennung des bisherigen Studiums ab und welche Unterlagen benötige ich?
- Wo kann ich mein Studium fortführen?
- Wo erfahre ich etwas über die Inhalte des Studiums?
- Wie bewirbt man sich an deutschen Universitäten als Asylantragssteller/Flüchtling?

⁵⁴ Zum Schutz der Privatsphäre wurde der Name des Interviewten frei erfunden.

Beim Gespräch mit dem zweiten Interviewpartner wurden ähnliche Fragen geäußert. Auf Wunsch der Interviewten soll hierauf allerdings nicht weiter eingegangen werden.

6.5. Fazit

Es zeichnete sich in den Gesprächen deutlich ab, dass bezüglich der unten aufgelisteten Angebote derzeit kein Interesse besteht, da diese „in zu weiter Entfernung liegen“ und der Fokus derzeit auf dem Spracherwerb und dem Einleben in Deutschland liegt.

Von diesen Erkenntnissen ausgehend lassen sich folgende Handlungsempfehlung ableiten: Es wird die Einrichtung von „akademischen Deutschkursen“ als Ergänzung der regulären Deutschkursen der GU vorschlagen. Dieser Vorschlag stieß auf großes Interesse der Interviewten. Außerdem wäre eine Aufarbeitung bzw. Wiederholung von studiumsrelevanten Grundlagen empfehlenswert. Es wurde deutlich, dass eine Ansprechperson für studiumsbezogene Fragen unterstützend wäre, da die bisherigen Bezugspersonen derzeit auf solche Fragen nicht eingehen können. Alternativ oder ergänzend wäre es sinnvoll, regelmäßige Informationsveranstaltungen anzubieten, die über die genannten Fragen Auskunft geben. Zu einem späteren Zeitpunkt wäre auch ein Angebot zu Bewerbungsunterstützung von Relevanz, beispielsweise beim Ausfüllen der Unterlagen und beim Verfassen eines Motivationsschreibens.

Quellen:

Astheimer, Sven (2015): *IAB-Studie. Die meisten Kriegsflüchtlinge haben keine Berufsausbildung*, in: FAZ online, 06.10.2015. URL:<http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/iab-studie-die-meisten-kriegsfluechtlinge-haben-keine-berufsausbildung-13842158.html> (18.12.2015)

Brücker, Herbert/ Andreas Hauptmann/ Ehsan Vallizadeh: *Flüchtlinge und andere Migranten am deutschen Arbeitsmarkt: Der Stand im September 2015*, in: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung online, 14/2015. URL: http://doku.iab.de/aktuell/2015/aktueller_bericht_1514.pdf (18.12.2015)

Bürckholdt, Ronny Gert (2015): *Wirtschaft. Arbeitsexperte: "In Bildung der Flüchtlinge zu investieren, ist sehr gut angelegtes Geld"*, in: Badische Zeitung, 15.09.2015. URL: <http://www.badische-zeitung.de/wirtschaft-3/arbeitsexperte-in-bildung-der-fluechtlinge-zu-investieren-ist-sehr-gut-angelegtes-geld--111412519.html> (18.12.2015)

Götze, Manfred (2015): *Arbeitsmarkt-Chancen für Flüchtlinge. "Stärker über eine teilqualifizierende Ausbildung nachdenken"*, in: Deutschlandfunk, 19.11.2015, URL:http://www.deutschlandfunk.de/arbeitsmarkt-chancen-fuer-fluechtlinge-staerker-ueber-eine.680.de.html?dram:article_id=337376 (18.12.2015)

Integrationsministerium Baden-Württemberg (2015): *Interaktive Karte. Aktuelle Belegungszahlen*, URL:<http://www.integrationsministerium-bw.de/pb/,Lde/Startseite/Fluechtlingspolitik/Belegung+von+Erstaufnahmeeinrichtungen> (18.12.2015)

Landtag Baden-Württemberg (2015): *Kleine Anfrage des Abg. Dr. Stefan Scheffold CDU und Antwort des Ministeriums für Integration. Asylbewerber im Ostalbkreis*. URL:http://www.stefan-scheffold.de/download?dokument=1&file=45_15_6691_d.pdf (18.12.2015)

Weltzer, Wolfram (2015): *Flüchtlinge und Arbeitsmarkt. Belastung oder Bereicherung?*, in: Bayerischer Rundfunk 24 online, URL: <http://www.br.de/nachrichten/fluechtlinge-arbeitsmarkt-integration-102.html> (18.12.2015)

Wiarda, Jan-Martin (2015): *Integration: "Zwei Drittel können kaum lesen"*, in: Zeit online, 47/2015. URL: <http://www.zeit.de/2015/47/integration-fluechtlinge-schule-bildung-herausforderung> (18.12.2015)

Mündliche Quellen:

Landratsamt Ostalbkreis: mündliche Mitteilung vom 18.12.2015.

Interview mit zwei Syrern mit akademischem Hintergrund am 16.01.2015.

7. Vorschläge und Anregungen

7.1. Verschiedene Statusmöglichkeiten

Wenn Geflüchtete an der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd studieren bzw. partizipieren möchten, stellt sich die Frage des Status. Hier lassen sich drei verschiedene

Varianten diskutieren, deren Vor- und Nachteile im Folgenden kurz aufgeführt und dargestellt werden.

7.1.1. Geflüchtete mit Status als Austauschstudierende

Geflüchtete können, wie Austauschstudierende, an Veranstaltungen teilnehmen und auch Leistungspunkte erwerben, die sie sich später auf ein reguläres Studium anrechnen lassen können.

Ihnen stehen des Weiteren, wie anderen Austauschstudierenden, die entsprechenden Programme offen (Tutoren-Programm, Deutschkurse etc.).

Vorteil dieser Variante ist ein sehr geringer Mehraufwand, da bestehende Strukturen für Austauschstudierende genutzt und lediglich erweitert werden.

7.1.2. Geflüchtete mit Status als zeitlich befristet Eingeschriebener

Eine zweite Variante stellt der Status als befristet eingeschriebener Studierender dar. Die Geflüchteten hätten auch die Möglichkeit Seminare und Vorlesungen zu besuchen, jedoch ohne eine Teilnahmebestätigung oder ein Zertifikat zu erhalten, da als befristet eingeschriebener Studierender keine Prüfungsleistung geleistet wird. Dies schränkt die weitere akademische Laufbahn ein.

7.1.3. Geflüchtete ohne Status

Ferner besteht die Möglichkeit, Geflüchtete ohne Status in den akademischen Alltag zu integrieren. Möglich wäre dies unserer Auffassung nach allerdings nur bei dem Besuch der Ringvorlesung oder bei generell geöffneten Veranstaltungen oder Festen. Ein Nachteil dieser Variante ist der nicht gewährleistete Versicherungsschutz, zum Beispiel bei der Teilnahme an Sportangeboten. Ein Vorteil dieser Variante hingegen ist der niedrighschwellige und unbürokratische Zugang zur Pädagogischen Hochschule sowie ein gegenseitiges Kennenlernen.

7.2. Feststellung der Studierfähigkeit

Es gibt mehrere Optionen, wie die Studierfähigkeit von Geflüchteten festgestellt werden kann. Wenn die oder der Geflüchtete Dokumente bei sich trägt, können (1) diese überprüft werden. Fehlen Dokumente (2) kann die PH versuchen, diese von den entsprechenden Bildungseinrichtungen im Herkunftsland zugesandt zu bekommen. Nach

Erfahrungsberichten des DAAD konnte sogar die Universität im stark umkämpften Aleppo Dokumente von Geflüchteten per Mail zusenden (Stand November 2015). Sind (3) keine Dokumente verfügbar (zu machen), kann mittels eines Plausibilitätstests die Studierfähigkeit festgestellt werden. Damit Geflüchtete ohne entsprechende Dokumente dennoch studieren können, sollte eine Arbeitsgruppe der PH einen Studierfähigkeitstest konzipieren. Erreichen Geflüchtete beispielsweise mindestens 70 % im Test, gelten sie als studierfähig und können ohne Nachreichung der Hochschulzugangsberechtigung studieren. Erfahrungen anderer Universitäten und des DAAD zufolge, sind verlorene Dokumente bisher jedoch kaum ein Problem. Statt (4) einen Plausibilitätstest zu entwickeln, kann – sobald ein entsprechender Fall auftritt – die Studierfähigkeit auch durch glaubhaftes Vortragen des Wissens vor geeigneten Prüfern festgestellt werden.

7.3. Wiederbelebung „Schule für alle“ → „Studium für alle?“

Das Konzept „Schule für alle“ geht auf eine Initiative der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd aus den 1990er Jahren zurück. In dem hierzu veröffentlichten Sammelband *„Schule für alle - Die Asylpolitik und ihre Auswirkungen auf Kinder von Asylbewerbern“* (Becker, Georg E./Hartmann-Kurz, Claudia/Nagel, Ute (Hrsg.), erschienen im Beltz Verlag 1997) kann man die genauen Überlegungen und Hintergründe nachlesen. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass es bei diesem Konzept um die Integration der Kinder von nach Deutschland kommenden Asylbewerbern in die Schule ging. Die Stadt Schwäbisch Gmünd und die Pädagogische Hochschule haben sich für eine „Schule für alle“ stark gemacht, um das Kinderrecht auf kostenlosen Schulunterricht einzufordern und umzusetzen. Für Baden-Württemberg hieß es im Jahr 1997: *„Kinder von Asylbewerbern können auf Wunsch der Eltern „mit allen Rechten und Pflichten den deutschen und anderen Schülern gleichgestellt werden““* (Becker et.al. 1997: S.66). Heutzutage ist diese Regelung von den meisten Bundesländern verändert und angepasst worden, so besteht in Bayern und in Nordrhein-Westfalen eine geregelte Schulpflicht für asylsuchende Kinder und Jugendliche. Allerdings ist es dennoch in Deutschland nicht einheitlich geregelt, ob die allgemeine Schulpflicht auch für asylsuchende Kinder und Jugendliche gilt.

Nun stellt sich die Frage, inwiefern das Konzept einer „Schule für alle“ auf ein „Studium für alle“ übertragen lässt. Zunächst lässt sich konstatieren, dass das Konzept „Schule für alle“ für die Situation einer sehr uneinheitlichen und oft ausschließenden Lage bezüglich des Schulbesuchs für asylsuchende Kinder und Jugendliche in den 90er Jahren entwickelt

wurde. Durch den Anstieg der Flüchtlingszahlen in den letzten Jahren ist die Gesetzeslage weiter fortgeschritten. Die Tatsache, dass es keine bundeseinheitliche Regelung des Schulbesuchs gibt, erschwert im weiteren Schritt daher den Aufbau eines Konzepts im Rahmen eines „Studiums für alle“. Ferner lässt sich dies mit dem Anspruch für deutsche Bürger_innen vergleichen, für die keine „Studiumspflicht“ besteht. Eine Ausweitung des Konzepts „Schule für alle“ in ein Konzept „Studium für alle“ bleibt daher fragwürdig. Prinzipiell knüpft ein mögliches Konzept „Studium für alle“ an vorhandenen Sprachkenntnissen an, die jedoch erst in der Schule bzw. in Kursen erworben werden müssen, womit sich der Kreis schließt, für eine einheitliche Regelung der Schulpflicht für asylsuchende Kinder und Jugendliche zu plädieren. Ältere Asylsuchende hingegen brauchen bessere und vor allem kostenfreie/günstige Angebote, um die deutsche Sprache z.B. bis C1-Niveau zu lernen. Dennoch lässt sich das vorhandene Konzept insofern weiterdenken bzw. umbauen, um allen Geflüchteten mit Hochschulzugangsberechtigung eine Möglichkeit zur Aufnahme eines Studiums zu geben. Die Bedingungen für einen Eintritt ins Studium sollten niederschwelliger gestaltet werden. So könnte sich die Pädagogische Hochschule dafür stark machen, dass Hochschulen in Deutschland z.B. auf einen Nachweis der Hochschulzugangsberechtigung verzichten und stattdessen, wie bereits angesprochen, Studierfähigkeitstests anbieten und mit gutem Beispiel voran gehen.

7.4. Akademischer Alltag

7.4.1. Kostenloser Zugang zur Bibliothek der Hochschule

Auch externe Benutzer können einen Zugang zum umfangreichen Bestand der Bibliothek der Pädagogischen Hochschule erhalten. Normalerweise beläuft sich die Gebühr für den Erwerb eines Bibliotheksausweises auf 30 Euro. Hier könnte die Bibliothek jedoch das Angebot einer kostenlosen Erstellung eines Ausweises für Geflüchtete machen. Orientierung hinsichtlich dieser Maßnahme bietet das Best-practice-Beispiel der Hochschule Freiburg auf Seite 6. Der Bibliotheksleiter Hr. Geske kann sich vorstellen, die Bibliothek für Flüchtlinge zugänglich zu machen, die im Rahmen von Kursangeboten „in irgendeiner Weise angemeldet“ werden können. Diese Anmeldung ist seiner Aussage zufolge wichtig, da alle elektronischen Zugangs- und Nutzungsmöglichkeiten damit einhergehen und verknüpft sind. Darüber hinaus sind auch der Großteil an englischsprachiger Literatur- und Informationsangeboten als Online-Angebote wie z.B. E-Books angelegt. Generell gesprochen zeigt sich dadurch, dass durch eine Zuschreibung

eines Status für Flüchtlinge an der Pädagogischen Hochschule auch die Bibliothek in vollem Umfang genutzt werden kann - eine Kooperations- und Öffnungsbereitschaft ist klar erkennbar.

7.4.2. Öffnung der Angebote des Didaktischen Zentrums

Das Staufer Studienmodell bietet Studierenden der Pädagogischen Hochschule ein innovatives Qualifizierungs- und Beratungskonzept. Hauptschwerpunkte sind die Förderung selbstgesteuerten Lernens, die Entwicklung studien- und berufsrelevanter Schlüsselkompetenzen sowie die Ausbildung eines besonderen Kompetenzprofils zur Verbesserung zukünftiger Einstellungschancen.

Die Projektleiterin Dr. Martina Geigle ist sehr offen, diese bestehenden Strukturen der Kompetenzvermittlung auch für Geflüchtete zu öffnen. Im Einzelnen können Geflüchtete in folgende Module integriert werden:

7.4.3. Einführungswoche

In der Einführungswoche erhalten Studienanfänger die Grundlagen für einen erfolgreichen Start ins Studium. Sie erhalten umfassende Beratungsangebote und Informationen zu einzelnen Fächern sowie eine erste Orientierung. Die Einführungswoche kann von Geflüchteten besucht werden um einen ersten Eindruck von der PH zu bekommen und kann auch als Anlaufstelle dienen.

7.4.4. Mentoring-Programm

Im Mentoring-Programm werden studentische Mentoren ausgebildet, Studienanfänger während ihres ersten Studienseesters zu begleiten. In den Mentoring-Gruppen werden Themen aus den Bereichen Organisieren, Studieren und Reflektieren erarbeitet. Gerade für ausländische Studierende ist dies eine gute Möglichkeit, das hiesige Bildungs- und Studiensystem mit Hilfe von Mentoren kennen zu lernen, die bei Fragen zur Seite stehen können. Das Mentoring-Programm legt außerdem Wert auf eine soziale Integration und berücksichtigt individuelle Bedürfnisse am Studienbeginn. Um die Mentoren kompetent auch für die Zusammenarbeit mit Personen mit Fluchterfahrung auszubilden, ist es möglich, ein eigenes Modul in das Seminar einzubauen. In diesem Modul könnten Studierende des Masterstudiengangs Interkulturalität und Integration die zukünftigen Mentoren sensibilisieren und auf einige Hintergrundinformationen, beispielsweise zum prekären Aufenthaltsstatus von Asylsuchenden, eingehen.

7.4.5. Kompetenzworkshops und Seminare

Die Kompetenzworkshops und Seminare bieten Studierenden die Möglichkeit, fächerübergreifende Kompetenzen zu erwerben. Hier können Studierende Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens, der Textverarbeitungs- und Präsentationssoftware und vieles mehr erlernen. In diesen Seminaren könnten Geflüchtete in gleichem Maße wie Nicht-Geflüchtete studienrelevante Kompetenzen entwickeln. Das Staufer Studienmodell ist, wie Frau Geigle betont, sehr flexibel und kann bei Bedarf und Nachfrage auf gegebenenfalls neue Bedürfnisse gut eingehen. Auch die Entwicklung neuer Workshops wäre denkbar.

7.4.6. Mediensammlung

In der Mediensammlung des Didaktischen Zentrums steht Studierenden eine große Auswahl an Medien zur Verfügung. Die Mediensammlung verfügt bisher über die Kompetenzbereiche Unterrichten, Erziehen, Beurteilen und Innovieren. Diese Mediensammlung kann jedoch erweitert werden, beispielsweise um zweisprachige didaktische Bücher.

7.4.7. Tutoren-Programm

Im Tutoren-Programm beraten Tutoren Studierende zum wissenschaftlichen Arbeiten, zum Schreiben im Studium sowie zum Einsatz von Medien. Die Beratung findet zweimal wöchentlich im Didaktischen Zentrum statt und wäre eine gute Möglichkeit, auch für Geflüchtete Hilfestellungen zu bekommen. Hier wäre eine Kooperation mit dem Masterstudiengang IKU zur Ausbildung der Tutoren möglich. Wie bereits im Mentoring-Programm beschrieben, könnten die Tutoren auch das zusätzliche Modul zur Sensibilisierung besuchen.

7.4.8. Hochschulzertifikate

Studierende können im Rahmen des Staufer Studienmodells verschiedene Zertifikate erwerben. Diese beziehen sich auf studien- oder berufsrelevante Kompetenzen und zeichnen sich durch einen besonderen Theorie-Praxis-Bezug aus. Diese Zertifikate umfassen mindestens 15 ECTS. Um die Studierenden, gerade im Lehramtsstudium, besser auf die gesellschaftliche Heterogenität vorzubereiten, wäre ein neues zusätzliches Zertifikat zum Thema Interkulturalität möglich. Dies könnte auch gemeinsam mit dem Master IKU entwickelt werden. Bei diesem Punkt steht die Kompetenz der Lehramtsstudierenden im Vordergrund.

Das Staufer Studienmodell bietet Geflüchteten eine gute Möglichkeit, Beratung zu studienrelevanten Themen zu bekommen. Frau Geigle betont, dass die Strukturen des SSM selbstverständlich auch Geflüchteten offen stehen, sie müssen allerdings an die PH in irgendeiner Form angebunden sein. Nicht-ingeschriebene Personen können die Ressourcen nicht nutzen. Zeitlich befristet eingeschriebenen Studierenden stehen sie aber offen. Damit die Möglichkeiten des Staufer Studienmodells auch den interessierten Geflüchteten zugänglich gemacht werden, könnten die Werbeplakate des SSM auch in den Unterkünften der Geflüchteten ausgehängt werden. So bekäme die PH eine bessere Präsenz vor Ort.

Durch die Öffnung der bestehenden Strukturen des SSM können Geflüchtete in die PH integriert werden und soziale Netzwerke aufbauen.

7.5. Mentoren-Programm für Lehramtsstudierende (Credit Anrechnung)

In Kapitel 4 „Beispielhafte Angebotsmöglichkeiten zur Einbindung von Flüchtlingen in die Hochschule“ konnte gezeigt werden, dass viele Hochschulen bereits reagiert haben, um eine akademische Integration von studierfähigen Flüchtlingen angemessen zu unterstützen.

Welche Möglichkeiten haben die verschiedenen Fachbereiche der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd, um ihre Studierenden zu motivieren, akademisch interessierte Flüchtlinge beispielsweise im Rahmen eines Mentoren-Programmes zu begleiten und zu unterstützen?

Es stellt sich zudem die Frage, inwiefern solch ein Projekt in bereits bestehende Prüfungsordnungen eingebunden werden und auf welche Art und Weise die Hochschule das soziale Engagement der Studierenden fördern bzw. anerkennen könnte.

7.5.1. Anerkennung als Praktikum

Die Prüfungsordnungen im Lehramtsstudium lassen nur wenig Spielraum für Praktika außerhalb der Institution Schule. So sind zum Beispiel für GS/WHR nach PO 2011 drei Schulpraktika verpflichtend vorgegeben: 1. Orientierungs- und Einführungspraktika (OEP), 2. integriertes Semesterpraktikum (ISP), 3. Professionalisierungspraktikum (PP) ⁵⁵

⁵⁵ https://www.ph-gmuend.de/deutsch/studium/schulpraxis/Schulpraxis_PO2011.php (letzter Zugriff: 19.01.16)

Aufgrund dessen ist es für Lehramtsstudierende nicht möglich, eine Teilnahme an einem Mentoren-Programm als Praktikum anrechnen zu lassen.

Allerdings könnte dies in anderen Studiengängen durchaus in Betracht gezogen werden. Im Master „Interkulturalität und Integration“ ist die Prüfungsordnung beispielsweise dahingehend offener und schließt dahereine Anerkennung als Praktikum auch nicht aus. Lediglich der „Bezug des Praktikums zum Themenfeld Interkulturalität und Integration muss vor Antritt des Praktikums nachgewiesen werden“⁵⁶. Einzelheiten müssen hier Studiengang-spezifisch mit den jeweiligen Verantwortlichen besprochen werden. Als Ansprechpartnerin für den Master „Interkulturalität und Integration“ ist Frau Dr. Sandra Kostner zu nennen.

7.5.2. Anerkennung auf Basis von sozialem Engagement – Zertifikatserwerb

Für Lehramtsstudierende, aber auch für Studierende anderer Studiengänge, ist ein Mentoren-Programm auf Basis von sozialem Engagement am ehesten und wahrscheinlich auch am einfachsten umzusetzen.

Auf ähnliche Weise wurde an der Hochschule bereits das Projekt „Integration durch Bildung“, gefördert von der Mercator Stiftung, durchgeführt. Dort konnten die teilnehmenden Lehramtsstudierenden, sowie Studierende des Masterstudiengangs „Interkulturalität und Integration“ „ein DaZ-Zertifikat im Kontext schulpraktischer Erfahrungen mit sprachlich und kulturell heterogenen Schülergruppen“⁵⁷ erwerben. Zusätzlich bestand für Lehramtsstudierende die Möglichkeit, im Rahmen des Projektes Zulassungsarbeiten zu schreiben.

Im Falle eines Mentoring für Geflüchtete würde es sich anbieten, ein solches Projekt auf ähnliche Weise zu realisieren; das würde bedeuten, ein Begleitseminar über eine konkrete Veranstaltung anzubieten und damit in ein bestehendes Studienprogramm, in eine bestehende Prüfungsordnung, einzubinden. Geeignet wäre gegebenenfalls eine bereits bestehende Veranstaltung des Master „Interkulturalität und Integration“, um auf diese Weise auch der Thematik gerecht zu werden.

Voraussetzung, um ein Zertifikat zu erlangen, wäre dann neben der eigentlichen Mentoren-Tätigkeit die Teilnahme an dem im Rahmen des Programms angebotenen Seminars des Master „Interkulturalität und Integration“.

⁵⁶ http://www.ph-gmuend.de/deutsch/downloads/ma_interkulturalitaet/Richtlinien_fuer_die_Projektpraxis.pdf
(19.01.16)

⁵⁷ https://www.ph-gmuend.de/deutsch/downloads/cultural_studies/FORSCHUNGSPROJEK_Dez_2013.pdf
(19.01.16)

7.5.3. Kooperation mit der Seniorenhochschule

Auch die Einbindung der Studierenden der Seniorenhochschule ist durchaus denkbar. Möglichweise finden sich unter den „Senioren und älteren Erwachsenen“ Interessenten für eine Mentoren-Tätigkeit. Ansprechpartner hier ist: Prof. Dr. Lothar Rother

7.6. International Office als Anlaufstelle für Geflüchtete

Für studierfähige Geflüchtete ist Fr. Becker bereits als Leiterin des Akademischen Auslandsamts Ansprechpartnerin bei Fragen. Um dies explizit hervorzuheben wäre ein Vermerk auch auf der Homepage des International Office hilfreich.

7.7. Erlass des Semesterbeitrags

Um Geflüchteten finanziell entgegenzukommen, kann ihnen die PH den Semesterbeitrag erlassen – unter Nachweis des entsprechenden Dokumentes über die Aufenthaltsgestattung und über die Duldung. Letzteres inklusive Nachweis, dass kein Bafög bezogen werden kann.

Begründung: Flüchtlinge, über deren Asylantrag noch nicht entschieden wurde, haben nur dann eine Chance auf Bafög, wenn sie oder ihre Eltern bereits mehrere Jahre in Deutschland gearbeitet haben – das ist so gut wie nie der Fall. Geduldete können ab 1.1.2016 nach 15 Monaten Aufenthalt in Deutschland Bafög erhalten. Ein Problem hierbei ist jedoch, dass Duldungen nur für je drei Monate ausgestellt werden und dass das Bafög nicht für die speziellen Biografien und Lebenssituationen Geflüchteter konzipiert wurde. Das Bafög ist daher kein gutes Instrument für Geflüchtete zur Studienfinanzierung.

7.8. Sonstige Maßnahmen

Eine Maßnahme der Pädagogischen Hochschule könnte die Umsetzung der Homepage auch in englischer Sprache sein, so dass sich Interessierte dort bereits informieren können. Ferner könnte ein internationales Statement auf der Homepage veröffentlicht werden, welches die Offenheit der Hochschule hervorhebt und somit Interessenten bereits positiv bestärken könnte. Außerdem könnte man auf der Homepage die Übersicht der bereits vorhandenen Angebote und den Ansprechpartnern an der Pädagogischen Hochschule auch auf englischer Sprache abbilden (siehe <https://www.ph-gmuend.de/deutsch/aktuell/fluechtlinge.php>). Dadurch lässt sich vorab ein schneller Informationsgewinn für Geflüchtete erreichen.

Als weitere sonstige Maßnahme bietet sich die breitgefächerte Werbung für die im Wintersemester stattfindende Ringvorlesung an. Hier könnte man auch englischsprachige Vorträge einbauen, welche vermutlich die Attraktivität der Ringvorlesung bei Geflüchteten steigern würde. Somit würde sich aus der Ringvorlesung eine internationale Veranstaltung ergeben, die einen niederschweligen Zugang und Eintritt der Geflüchteten in die Pädagogische Hochschule ermöglicht.

Abschließend soll nicht vergessen werden, dass Geflüchtete auch selbst viele Kompetenzen mitbringen, so dass sie eventuell als Lehrbeauftragte (z. B. für bestimmte afrikanische oder arabische Sprachen) in Frage kommen.**8. Zusammenfassung**

Dieser Bericht bietet eine Übersicht über laufende und denkbare Projekte an der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd zur Unterstützung von Asyl- und Schutzsuchenden und zu ihrer möglichen Einbindung als Studierende.

Mit Stand Ende Wintersemester 2015/16 beschäftigten sich an der Pädagogischen Hochschule mehr als ein Dutzend Initiativen außerhalb des normalen Wissenschaftsbetriebs mit Flüchtlingsarbeit. Die Projekte werden kurz beschrieben und die zuständigen Ansprechpersonen genannt, so dass ggf. eine Kontaktaufnahme rasch erfolgen kann (Kapitel 2).

Nachdem die aktuelle Rechtslage für die Zulassung von geflüchteten Studierenden dargestellt und auf entsprechende Fördermöglichkeiten hingewiesen wurde, wurde auch auf die spezifischen Probleme unserer Hochschule hingewiesen (Kapitel 3). Dazu zählen die immer deutlicher spürbar werdende Raumnot und die mit der Studierendenzahl unzureichend gewachsene Mitarbeiterzahl. Allerdings zeigt die in Kapitel 6 vorgenommene Bedarfsanalyse für Ostwürttemberg, wenngleich auf defizitärer Datenbasis, dass mit einer großen Bewerberzahl geflüchteter Studierenden aktuell nicht zu rechnen ist.

Zuvor, in den Kapiteln 4 und 5, wurden beispielhaft Angebote zur Einbindung von Flüchtlingen aus anderen deutschen und österreichischen Hochschulen vorgestellt. Sie lassen sich in die Themenbereiche Lehre und Lernen, Programme zum gegenseitigen kulturellen Austausch und Spracherwerb, Vielfalt als Bereicherung im Freizeitbereich und Öffnung des Hochschulsportangebotes gliedern. Einen außerordentlich spannenden Ansatz stellt die Kiron-Universität dar.

Abschließend wurden – unter Berücksichtigung der bislang gewonnenen eigenen und der Erfahrungen anderer Hochschulen - weitere Vorschläge und Anregungen für die

Einbindung von Flüchtlingen an die Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd
skizziert (Kapital 6).

